MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

576 (13.12.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-237142

Dienstag, 13. Dezember — Mittag-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1927 — Nr. 576

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.40 ohne Bestellgeld. Mit evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle. R 1, 4-6 (Tattersallhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Der Konflikt in der Eisenindustrie

Die Stellungnahme des Reichsarbeitsministers

Hoffnung auf Einigung

Die bereits angekündigte Antwort des Reichsarbeitsministers Brauns auf die Eingabe der Großindustriellen betreffend die Verordnung über die Arbeitszeit der Großeisenindustrie vom 16. Juli ds. Js. wird nunmehr veröffentlicht. Sie hat folgenden Wortlaut: „Nach eingehender Prüfung der vorgebrachten Bedenken gegen das Inkrafttreten der Verordnung am 1. Januar 1928 bin ich nicht in der Lage, dem Antrag auf eine Hinausschiebung des Inkrafttretens für die Gesamtheit der durch die Verordnung betroffenen Werke zu entsprechen. Es muß vielmehr bei der Durchführung der Verordnung zum 1. Januar 1928 sein Bewenden haben.

Ich habe zunächst die von Ihnen betonten Schwierigkeiten auf dem Gebiete des Arbeitsmarktes und des Wohnungswesens nachprüfen lassen und auf Grund der Berichte der Landesämter für Arbeitsvermittlung festgestellt, daß die Arbeiterschwierigkeiten überwindbar sein werden.

Ungleich ernster als die auf dem Gebiete des Arbeitsmarktes und des Wohnungswesens liegenden Schwierigkeiten sind

die Gründe allgemeinwirtschaftlicher Art,

die in Ihrer Eingabe geltend gemacht werden. Aber auch diese können nicht zu einem allgemeinen Aufschub des Inkrafttretens der Verordnung führen. Insbesondere sehe ich keinen Anlaß, bei den Thomas-Stahlwerken und den ausschließlich oder zu einem erheblichen Teile von Ihnen gespeisten Walzenstraßen, soweit sie die Erzeugnisse der Thomas-Werke in einer Hitze weiter verarbeiten, von der Durchführung der Verordnung zum 1. Januar 1928 abzusehen. Ein Ausbau dieser Werke ist mit verhältnismäßig geringem Kostenaufwand möglich und könnte bei rechtzeitiger Inangriffnahme am 1. Januar 1928 im wesentlichen beendet sein. Den genannten Werken wird die Einführung des Dreischichtensystems anstelle des Zweischichtensystems dadurch wesentlich erleichtert werden, als es nach der Bundesratsverordnung betr. Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit im Gesamtbetrieb nunmehr zulässig sein wird, die sonntägliche Betriebsruhe auf zwölf Stunden zu beschränken. Inwieweit in diesen Werken unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage und ohne Ueberschreitung des notwendigen Ausmaßes von der sonntäglichen Arbeit Gebrauch zu machen sein wird, muß den Tarif- und Schlichtungsverhandlungen überlassen bleiben. Ebensowenig wie bei den Thomas-Werken und den zu ihnen gehörenden vormeinsetzenden Walzenstraßen kann bei den kalteinsetzenden Walzenstraßen, gleichviel, ob sie aus Thomas- oder Martinstahl-Werken gespeist werden, sowie den Hammer- und Preßwerken, eine Hinausschiebung der Verordnung in Betracht kommen, zumal bei dem gegenwärtigen Stand der Technik der jetzige Umfang der Erzeugung sich in der Regel auch bei achtstündiger Arbeitszeit aufrecht erhalten lassen wird, wenn unter Anwendung der in der Arbeitszeitverordnung vorgesehenen möglichen drei Schichten gearbeitet wird.

Anders liegen die Verhältnisse

bei denjenigen Werken, die zu einer grundlegenden Betriebsumstellung durch Umbau ihrer Martinöfen, Elektro- oder Tiegelstahlöfen schreiten müssen, für die größere Kostenaufwendungen und längere Bauzeiten erforderlich sind.

Ich bin bereit, für diese Stahlwerke und die ihnen in einer Hitze gespeisten Walzwerke, soweit sie nicht wegen gleichzeitiger Belieferung durch die Thomaswerke diesen zuzurechnen sind, einen Aufschub in dem unbedingt erforderlichen Maß zu bewilligen.

Ich setzte dabei voraus, daß die Aenderungsarbeiten bereits in Angriff genommen oder doch so weit vorbereitet sind, daß sie spätestens am 1. Februar 1928 aufgenommen werden und daß ihre Vollendung mit allen Kräften betrieben wird, um sie, wenn irgend möglich, noch vor dem Beginn der sommerlichen Hitze des Jahres 1928 zu erreichen. Die Gewerbeaufsichtsbeamten werden angewiesen werden, die Inangriffnahme und den Fortgang der Umstellungsarbeiten zu überwachen. Keinesfalls könnte ein Aufschub über das Jahr 1928 hinaus in Frage kommen.

Betriebe, die von dieser Ausnahme Gebrauch machen wollen, haben ihre Anträge unter eingehender Darlegung der Verhältnisse alsbald dem zuständigen Gewerbeaufsichtsamt einzureichen. Dabei ist insbesondere auch anzugeben, in welchem Umfange ein Umbau geplant ist, ob die Umbauten bereits begonnen sind, oder, falls dies noch nicht der Fall ist, bis zu welchem Zeitpunkt die Inangriffnahme erfolgen soll, welche Produktionssteigerung und im Zusammenhang damit welche Ersparung von Arbeitern aus dem Umbau zu erwarten ist und bis zu welchem Zeitpunkt der Umbau bei äußerster Beschleunigung durchgeführt sein wird. Die Gewerbeaufsichtsbeamten werden die Anträge nach Prüfung und Begutachtung durch Vermittlung ihrer Landesregierungen dem Reichsarbeitsministerium zur Entscheidung zuleiten.

Hiernach wird mit einer größeren Anzahl von Anträgen, insbesondere für die Martinstahlwerke, zu rechnen sein. Da ich auf eine eingehende Prüfung der Verhältnisse in jedem Einzelfalle Wert lege, wird die Entscheidung kaum so rechtzeitig erfolgen können, daß ihre Durchführung vom 1. Januar 1928 ab den Betrieben zugemutet werden kann. Ich sehe mich daher genötigt, für diejenigen Martin-, Elektro- und Diesetstahlwerke einschließlich der zugehörigen Walzwerke, für die bis 31. Dezember 1927 Anträge auf Hinausschiebung des Inkrafttretens bei den Gewerbeaufsichtsbeamten eingegangen sind,

schon jetzt einen Aufschub von einem Monat

zu bewilligen.

Ob und in welchem Umfange dieser Aufschub über den 31. Januar 1928 hinaus verlängert werden muß, wird dann in der Entscheidung über die einzelnen Anträge festgestellt werden.

Dieser Bescheid verschafft den Parteien und dem Schlichter die nötige Klarheit über den am 1. Januar 1928 eintretenden Rechtszustand und ermöglicht damit die schnelle Beendigung des anhängigen Schlichtungsverfahrens."

Die Meinung des Metallarbeiterverbandes

Der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Georg Reichel, gab am Montag im Berliner Bundeshaus des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Erklärungen über die Stellung des Verbandes zum Eisenkonflikt ab. Infolge der überragenden Bedeutung des inneren Marktes für die deutsche eisenschaffende Industrie werde ihre Produktion durch die Umstellung nicht gefährdet. Wenn ihre Gestehungskosten etwas höher würden als diejenigen Belgiens und Frankreichs, so spiele das keine Rolle. Die deutsche Schwerindustrie sei die einzige in der Welt, die eine so lange Arbeitszeit für die schwerste aller Arbeitsleistungen aufrechterhalte. Die Eisenindustriellen hätten bei der Rationalisierung des Arbeitsprozesses rechtzeitig auch die Rationalisierung der Arbeitskraft durchführen sollen. Es sei die Schuld der Hüttenbesitzer, daß jetzt die Vereinigung der Gesamtfrage auf der Tagesordnung stehe. Die Unternehmer hätten aber die Kosten der Mehrbelastung bei restloser Erfüllung der Gewerkschaftsforderungen um mehr als 20 Mill. zu hoch veranschlagt; statt rund 100 Mill. habe er nur ungefähr 80 Mill. errechnet. Als Ersatz für die Mehrbelastung werde die Umstellung auf das Dreischichtensystem eine bedeutende Produktionssteigerung zur Folge haben.

Am Krankenbett der Weltwirtschaft

Ansichten und Aussichten

Von Dr. Klaus Buschmann-Berlin

Wenn nicht Zeichen und Wunder geschehen, geht die Wirtschaft Europas, vorab diejenige Deutschlands, ihren schwersten Zeiten erst noch entgegen. Wohl hat im Laufe dieses Jahres der deutsche Binnenmarkt sich merklich belebt, die Produktion stieg, das Heer der Arbeitslosen schmolz zusammen, der Außenhandel, als Ganzes genommen, machte Fortschritte. Allein, dieser Aufschwung hatte seine Ursache nicht in einer zunehmenden wirtschaftlichen Gesundung, sondern einmal in der Auswirkung des englischen Kohlenarbeiterstreiks, und dann in der Aufnahme neuer großer Schulden in Amerika. Schon kommt es wieder mit jedem Tage mehr zum Stillstand. Und sollten heute oder morgen die Auslandsanleihen aufhören, weil den Kreditgebern das Risiko zu groß erscheint, dann dürfte der Aufschwung schon bald in sein Gegenteil umschlagen, während die Schulden- und Zinsenlast uns bleibt. Was dann? In den letzten drei Jahren hat Deutschland insgesamt nicht weniger als 10 Milliarden Mark neuer Schulden aufgenommen, davon gut 4 Milliarden im Ausland. Dazu kommen über 9 Milliarden Schulden der Landwirtschaft, ferner die Aufwertungsschulden, sodaß sich — noch ungerechnet die kurzfristige Verschuldung — eine Kapitalverschuldung von über 23 Milliarden, eine jährliche Zinsenlast von rund zwei Milliarden ergibt. Rechnet man hierzu die Dawes-lasten, die von 1928/29 an 2½ Milliarden betragen, so werden fortan jährlich wenigstens 4½ Milliarden Mk. vorweg zu erarbeiten und zu erübrigen sein, ehe wir an uns selbst denken können. Wie wollen wir diese Jahresleistungen auf die Dauer vollbringen, wie uns vor immer weiterer Verschuldung und Verarmung bewahren, wenn es nicht gelingt, unseren Außenhandel dermaßen zu erweitern und zu fruktifizieren, daß er einen jährlichen Ausfuhrüberschuß von Milliarden abwirft? Das aber erscheint in Anbetracht der derzeitigen Lage auf dem Weltmarkt vollkommen ausgeschlossen. Denn obwohl wir schon seit Jahren mit aller Energie auf dieses Ziel losarbeiten und auch tatsächlich erreicht haben, daß die Ausfuhr ständig wächst, bleibt diese doch, an den Vorkriegswerten gemessen, noch immer um gut ein Viertel hinter der Ausfuhr des Jahres 1913 zurück. Zur Bezahlung der Einfuhr, deren wir unbedingt bedürfen, um uns ernähren und fremde Rohstoffe in neue Werte umwandeln zu können, reicht sie bei weitem nicht. In den Jahren 1925 und 1926 führten wir für insgesamt 4 Milliarden Mark mehr ein als aus, und in dem jetzt zu Ende gehenden Jahre 1927 allein dürfte unsere Außenhandelsbilanz wiederum mit annähernd 4 Milliarden passiv gewesen sein. Wie soll das anders werden, wie unsere Ausfuhr um das Doppelte gesteigert werden können, das nötig wäre, um uns aus eigener Kraft zu helfen?

Durch Aufnahme von Schulden über Schulden seine notleidende wirtschaftliche Lage sanieren zu wollen, bedeutet im allgemeinen ein Vabanquespiel. Erst recht heute. Wenn trotzdem Optimisten, im Hinblick auf die Verschuldung vieler Staaten vor dem Kriege, in der jetzigen Entwicklung eine Gefahr nicht erkennen wollen, so übersehen sie den großen Unterschied zwischen damals und heute. Damals konnten Schuldnerstaaten, die ihre Anleihen produktiv angelegt hatten, ihre Schulden in absehbarer Zeit aus der steigenden und verhältnismäßig leicht abzusetzenden Produktion zurückzahlen. Heute aber stoßen Schuldnerstaaten, deren Verschuldung zudem nicht mal immer mit einer Produktionssteigerung einhergeht, bei ihrem Wunsche, die Schulden mit Waren zu bezahlen, bei den Gläubigern auf Abwehr durch hohe Zollmauern. So auch wir. Dazu kommt noch, daß die meisten, wenn nicht alle Staaten des europäischen Kontinents, nicht nur wenig kauflustig, sondern, weil ihrerseits meist selbst tief verschuldet und ohne genügenden Absatz der heimischen Produktion, noch weniger kauflustig sind. Infolgedessen stockt zurzeit der internationale Handel und Wandel auf der ganzen Linie. Anzeichen für eine nachhaltige Belebung sind noch nirgendwo zu entdecken. Ebendeshalb aber fehlt gegenwärtig auch jede sachliche Unterlage für eine weitere Ausdehnung der internationalen Kreditgewährung. Und damit wird die Lage, selbst ohne Hinzutreten neuer äußerer verschärfenden Elemente, äußerst gefährlich. Denn wenn man neue Kredite nicht mehr erhalten kann, so bedeutet das nicht nur weitere Verringerung der Kaufkraft, sondern rückwirkend weiter verringerte Möglichkeiten des Verkaufs, und zwar zu einem Zeitpunkte, da viele Regierungen, Industrien, Einzelpersonen sich sowieso kaum noch über Wasser halten können. Verweigerung neuer Kredite würde aber vermutlich zur zwangsläufigen Folge haben, daß schließlich umgekehrt von Gläubigerseite her der Versuch gemacht wird, die bereits bestehenden Schulden zu liquidieren. Alsdann wäre eine wirtschaftliche Weltkrisis, eine Weltkatastrophe da, wie man sie bisher noch nicht erlebt hat und von der kein Volk der Erde verschont bliebe.

Optimisten, Leute mit rosaroter Brille, werden finden, daß hier zu schwarz aufgetragen werde. Was aber sagen sie dazu, daß man jetzt selbst in England der Weiterentwicklung der Dinge mit größter Sorge entgegenzusehen beginnt? Ein englischer Wirtschaftsführer, Sir George Paish, zeigt in einem Buch „Der Weg zur wirtschaftlichen Gesundung der Welt", das mit einem Vorwort des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht soeben im Berliner Verlag R. Hobbing auch in deutscher Sprache erschien, noch viel greller und mit einer geradezu erschreckenden Deutlichkeit die der Weltwirtschaft drohenden Gefahren auf. Paish ist davon überzeugt, daß die derzeitige Außenhandelspolitik der einzelnen Länder die Welt immer weiter in die Richtung eines allgemeinen Bankrotts treibt, denn das meiste, das heute auf wirt-

Krieg zwischen Parlament und Regierung

Einer Newyorker Meldung des „Berl. Lokalanzeigers" zufolge endete in Oklahoma ein Verfassungsstreit damit, daß das Parlament des Staates Oklahoma durch ein großes Truppenaufgebot mit Maschinengewehren gehindert wurde, zusammenzutreten. Der Gouverneur erklärte, eine Parlamentseinberufung sei nur mit seiner Zustimmung möglich. Das Parlament kehrte sich nicht daran, und die Abgeordneten erschienen in Oklahoma-Stadt. Das Parlamentsgebäude war von Truppen umstellt und alle Hauptpunkte mit Maschinengewehren besetzt. Bevor die Truppen das Parlamentsgebäude abgesperrt hatten, war es vielen Abgeordneten, Zeitungsvertretern und Stenographen gelungen, in die Wandelgänge des Gebäudes zu gelangen. Die Truppen drangen unter Führung des Brigadegenerals in die Wandelgänge ein und vertrieben die Abgeordneten gewaltsam. Der Brigadegeneral verlas hierauf eine Verfügung des Gouverneurs, daß die Sitzung verboten sei. Die Verfügung wurde im Sitzungssaal und an den Ecken des Gebäudes angeschlagen.

Bereits vor acht Tagen hatte sich das oberste Gericht mit dem Streit zwischen dem Gouverneur und dem Parlament befaßt und die Auffassung vertreten, daß das Parlament von Oklahoma nicht berechtigt sei, ohne Zustimmung des Gouverneurs zusammenzutreten. In einer gestrigen Sitzung sprach der oberste Gerichtshof dem Gouverneur das Recht zu, Bundestruppen gegen das Parlament einzusetzen.

Ueber Oklahoma wurde der Belagerungszustand verhängt. Der Gouverneur droht jedem Abgeordneten mit Verhaftung, der es wagen sollte, in der Stadt Ansprachen zu halten. Alle Plätze der Stadt sind durch starke Posten besetzt. Der Präsident des Parlaments wandte sich gegen den Beschluß des obersten Gerichts und erklärte, der Gouverneur habe einen Staatsstreich begangen. Niemand in den Vereinigten Staaten könne einem Parlament verbieten, zu einer friedlichen Sitzung zusammenzutreten. Es ist jedoch kaum anzunehmen, daß die Regierung nachgibt. Der Gouverneur erklärte dem Befehlshaber der Regierungstruppen, er solle mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln das Parlament am Zusammentritt hindern, damit keiner der Abgeordneten sich einschleichen kann. Verschiedene radikale Abgeordnete erklärten heute, in die Bajonette hineinzulaufen, wenn sie weiterhin am Betreten des Gebäudes verhindert würden.

---

* **Preußen und der Vatikan.** Der preußische Kultusminister Becker ist eine kommunistische kleine Anfrage über den Abschluß eines Konkordates dahin beantwortet, daß vorläufige Vereinbarungen zwischen der Kurie und dem Staatsministerium nicht getroffen worden seien.

schaftlichem Gebiete geschehe, sei nicht dazu angetan, den Wohlstand zu heben, die Konsumkraft und die Produktion zu mehren. Die Politik der wirtschaftlichen Hemmungen müsse aufhören, vor allem seitens Amerikas (Vereinigte Staaten), das sich durch Zölle und Einwanderungsgesetz immer schroffer nach außen abschließe und es ablehne, sich in fremden Industrieprodukten für seine eigene Warenausfuhr oder für die fälligen Verbindlichkeiten aus amerikanischen Kapitalanlagen im Ausland bezahlen zu lassen. Entweder müsse Amerika sich bereit erklären, fremde Waren als Zahlung ohne Einschränkung anzunehmen, oder Europa werde bald außerstande sein, amerikanische Waren zu kaufen und die an Amerika geschuldeten Summen zu leisten. Ein Zusammenbruch der Kaufkraft des Auslandes aber würde auch in den Vereinigten Staaten von einem Ende des Landes bis zum andern gefühlt werden. Den Millionen von Arbeitslosen, die der Zusammenbruch in Europa schaffen würde, müßten dann die Millionen zugezählt werden, die in Amerika arbeitslos würden, wenn eine Lösung des Problems sich nicht finden lasse. Amerika allein könne es nicht gutgehen in einer armen und von Schulden erdrückten Welt.

Die Handelsdepression in Europa, so führt Paish weiter aus, sei wesentlich mitverursacht durch die Deutschland auferlegten Reparationszahlungen, und die wirtschaftliche Lage werde äußerst kritisch werden, wenn mit dem nächsten Jahre die Zeit der vollen Reparationsleistungen gekommen sei. Was erst, wenn Deutschland einmal gezwungen sei, mit seiner Schuldenmacherei aufzuhören! Dann werde es wie niemals zuvor versuchen müssen, seine Verkäufe zu forcieren, es werde um jeden Preis (Dumping!) verkaufen müssen, um nur den Hunger von seiner Bevölkerung fernzuhalten. Wie würden dann die anderen Völker bei dem verstärkten deutschen Wettbewerb mitleiden! Der internationale Handel werde sich ganz gewiß solange nicht wirklich erholen können, als der Weltmarkt unter dem Druck drohender deutscher Riesenexporte stehe, wie sie die Reparationszahlungen nötig machten. Die entscheidende Frage aber, um die es sich heute handle, sei nicht, ob die Kriegsschulden bezahlt werden, sondern ob die Fähigkeit, international zu verkaufen und zu kaufen, in einer Weise sichergestellt wird, die Gewähr für die Zukunft bietet. Paish hält es deshalb für an der Zeit, die Streichung aller internationalen Kriegsschulden ins Auge zu fassen. Würde England, dem die im Kriege alliierten Mächte Europas mit 40 Milliarden RM. verschuldet sind, diese Schulden streichen, und würde Amerika, das heute in der übrigen Welt Guthaben im Betrage von über 80 Milliarden RM. hat, in ähnlicher Weise verfahren, dann dürften beide dadurch mehr gewinnen als verlieren und die Volkswirtschaft aller Nationen wieder auf eine solide Grundlage der Zahlungsfähigkeit und der wirtschaftlichen Vernunft zurückgebracht werden können. Jedenfalls würde die Gefahr eines Zusammenbruchs der Kaufkraft Europas wesentlich vermindert und damit auch die Regelung vieler anderer Fragen wesentlich erleichtert.

Auf das Echo, das Paish's Anregung in England und Amerika finden wird, darf man gespannt sein. M. W. war von einem solchen bisher noch nicht allzuviel zu merken, doch gut Ding will Weile haben.

Aus dem Reichstag

⊡ **Berlin**, 12. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Morgen endlich zur gleichen Zeit mit dem Schwesterparlament in Preußen wird der Reichstag die zweite Lesung der Besoldungsordnung in Angriff nehmen. Die Regierungsparteien seien entschlossen, in Dauersitzungen vom frühen Morgen bis zum späten Abend die Verabschiedung bis zum Donnerstag zu erreichen. Heute behandelte das Haus an erster Stelle die Lohnsteuersenkung. Es handelt sich dabei um die Einlösung eines seinerzeit gegebenen Versprechens, die Lohnsteuer dann zu senken, wenn in zwei aufeinanderliegenden Vierteljahren der Ertrag 600 Millionen übersteigt. Dieser Fall ist jetzt eingetreten. Im Reichsrat haben die Länder in ihrer Mehrheit dem Vorschlag auf Senkung der Steuer von zehn auf neun Prozent nicht zugestimmt, weil sie eine Schmälerung des ihnen nach dem Finanzausgleich zustehenden Anteils befürchten. Die Herabminderung um ein Prozent aber ist das Kernstück des Entwurfs, demgegenüber die Familienermäßigungen, die der Reichsrat gebilligt hat, kaum ins Gewicht fallen. Finanzminister Dr. Köhler erklärte, daß nach Prüfung der Sachlage die Regierung an ihren Entschlüssen festhalte. Einmütig war die Linke der Ansicht, daß die Zugeständnisse der Regierung nicht genügten. Die Sozialdemokraten verlangten eine Erhöhung des lohnsteuerfreien Betrags. Die Demokraten hielten eine Senkung um ein weiteres Prozent, also auf acht Prozent, für durchaus möglich und die Kommunisten waren für die „völlige Beseitigung" der Lohnsteuer. Nach längeren Auseinandersetzungen wurde die Vorlage dem Steuerausschuß zur weiteren Beratung überwiesen.

Das Spiritus-Monopolgesetz, dessen erste Beratung dann Dr. Köhler einleitete, will ähnliche kaufmännische Prinzipien in den stark angeschwollenen Verwaltungskörper des Monopols einführen, wie sie für die Umgestaltung der Reichspost maßgebend waren. Man hofft, auf diese Art einmal Kosten zu sparen und zum anderen mancherlei Mißverhältnissen die Wurzeln abzugraben.

Der Abgeordnete Dietrich-Baden leuchtete in das sehr komplizierte Verfahren des Spritgesetzes hinein. Besonders eingehend befaßte er sich mit der Schwarzbrennerei, durch die dem Staatssäckel außerordentliche Einnahmen entgehen. Die namentlich gegen die Kleinbrennereien in Württemberg und Baden erhobenen Beschuldigungen führte er auf das richtige Maß zurück. Seine sehr aufschlußreichen Darlegungen gewährten auch dem Nichtfachmann interessante Einblicke in diesen wichtigen Zweig unserer Wirtschaft. Dringend warnte Dietrich davor, das staatliche Monopol etwa durch ein privates zu ersetzen.

Die Aussprache über die Ruhrentschädigungen mußte, nachdem nur ein Kommunist zu Wort gekommen war, abgebrochen werden, da das Haus sich als beschlußunfähig erwies.

Aus der Zentrumspartei

⊡ **Berlin**, 13. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichskanzler Dr. Marx hat am Sonntag auf dem Pressetag des Zentrums einen Satz gesprochen, der lebhaftes Aufsehen erregte. Nach den ersten einleitenden Worten soll Herr Marx nämlich gesagt haben, das Zentrum sei weder eine monarchistische, noch wolle es eine republikanische Partei sein. Die „Germania" gibt nun diesen Satz ein wenig anders wieder. Danach hätte Her Marx erklärt: das Zentrum war weder monarchistisch, noch will es eine republikanische Partei sein.

Das ist immerhin ein Unterschied. Obschon man zugeben muß, daß er nicht beträchtlich ist. Auf alle Fälle wird es auf diesen Ausspruch hin noch allerlei Auseinandersetzungen geben.

Das schutzlose Deutschland

⊡ **Berlin**, 13. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Unter dem Titel „Gas über Deutschland" ist bei dem bekannten militärpolitischen Verlag Mittler und Sohn in Berlin eine aus dem Russischen übersetzte Broschüre des Ingenieurs Libinson über die Chemie im Kriege erschienen. Libinson führt, wie wir hören, die bekannten bolschewistischen Gedankengänge aus, daß ein Krieg der kapitalistischen Mächte gegen Rußland unvermeidlich sei. Dann würde es heißen: „Wir oder sie?"

Nachklänge aus Genf

V **Paris**, 13. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Außenminister Briand ist gestern abend um 10 Uhr in Begleitung von Senator Loucheur und dem Sekretär der Botschafterkonferenz Massigli wieder in Paris eingetroffen. Briand, der während der Reise sich lange mit dem griechischen Gesandten in Paris, Politis, unterhalten hatte, zeigte sich über den Verlauf der Genfer Tagung sehr befriedigt. Heute vormittag wird im Elysée ein Ministerrat stattfinden, bei welcher Gelegenheit der Außenminister die Regierung über die Verhandlungen in Genf auf dem Laufenden halten wird.

Dr. Stresemann an Tscheng-loh

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat ein Schreiben an den Ratspräsidenten, den Chinesen Tscheng-loh, gerichtet, in dem er unter Bezug auf die umlaufenden Gerüchte, als ob der Rat seine Samstagsitzung unter fremdem Druck abgehalten hätte, gegen diese Herabsetzung des Ansehens des Völkerbundsrates protestiert. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es gut wäre, offiziell festzustellen, daß der Rat von seinem Anfang an in der polnisch-litauischen Frage vollkommen einig gewesen sei, und daß die einheitliche Auffassung aller Ratsmitglieder sich durchaus mit dem Beschluß vom Samstag decke. Auch Pilsudski habe am Samstag vormittag bereits seine Zustimmung zu dieser Einigung gegeben, und so habe es nur noch von der Zustimmung des litauischen Ministerpräsidenten abgehangen, ob diese Einigung die Form eines einmütigen Beschlusses des Rates einschließlich der Parteien annehmen würde. Dr. Stresemann ist der Ansicht, daß das Prestige des Völkerbundsrates, das gestern durch die Lösung des polnisch-litauischen Konfliktes stark gewachsen sei, darunter leiden müßte, wenn es jetzt so dargestellt werde, als sei die Einigung des Rates erst in letzter Stunde zustande gekommen und so brüchig gewesen, daß man sie sofort hätte festlegen müssen.

In der vom Ratspräsidenten an Dr. Stresemann gerichteten Antwort bestätigt Tscheng-loh durchaus die Auffassung des deutschen Außenministers.

Dazu ist zu bemerken, daß die Gerüchte, auf die Dr. Stresemann Bezug nimmt, besonders in gewissen französischen Zeitungen, die sich ein Vergnügen daraus machten, den Triumph Polens festzustellen, merkwürdigerweise auch in einer deutschen Zeitung verbreitet worden sind.

Abschiedsbesuche in Genf

Dr. Stresemann, der am Montag mittag die deutschen Beamten des Völkerbundssekretariats und die deutschen Journalisten zum Frühstück geladen hatte, an dem auch der Präsident des Danziger Senates, Sahm, teilnahm, empfing nachmittags um 4 Uhr den Besuch Chamberlains und um 5 Uhr den Besuch Zaleskis. Es ist anzunehmen, daß Chamberlain den deutschen Außenminister noch über seine Ausgleichsbemühungen zwischen Frankreich und Italien unterrichtete und Zaleski die Mitteilung machte über die weiter in Aussicht stehenden Verhandlungen mit Litauen. Am übrigen werden beide Besuche als Abschiedsbesuche bezeichnet. Um 6 Uhr verließ Dr. Stresemann mit dem größten Teil der Delegation Genf, nachdem ein Teil bereits vorher abgereist war.

Neue blutige Kämpfe in China

§ **London**, 13. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Ueber die Ursachen und den Verlauf des Handstreiches in Kanton werden heute Einzelheiten bekannt, die den dramatischen Umschwung verständlich machen. Der Kommandant der Stadt, Tschangfatkui, der erst vor einigen Wochen durch einen Putsch die Macht an sich gerissen hatte, war mit dem größten Teil der Garnison an die Nordfront marschiert und hatte die Stadt fast ohne Truppen hinter sich gelassen. Sein Unterführer Wang Kait Schung beabsichtigte zur Verstärkung der Garnison das sogenannte Rote Bauernkorps aus der Provinz heranzuziehen. Der Kantoner Polizeichef lehnte diesen Plan ab, worauf Wang Kait Schung auf eigene Faust die Bauern aufrief. Gleichzeitig wurden einige Arbeiterverbände, namentlich die der Drucker und Seeleute, sowie Streikende aus Hongkong herbeigerufen. Ein Teil der Garnison ergriff für die Rebellen Partei. Diese gingen dazu über, die Polizei zu entwaffnen. Daraus entwickelten sich die

Kämpfe, die noch immer andauern

Der Polizeichef wurde in seinem Hauptquartier belagert, konnte jedoch zusammen mit anderen Mitgliedern der Behörden entfliehen. Unter den Flüchtlingen, die zu Tausenden in Hongkong eintrafen, befand sich auch der ehemalige Delegierte Chinas beim Völkerbund, Tschutschaysin. In Kanton brennen noch immer die von den Aufrührern angezündeten Häuser. Im Ganzen wurden etwa 50 Gebäude in Brand gesetzt, darunter einige Polizeistationen, das japanische Hospital, ein Haus der französischen Mission und zahlreiche Läden, sowie die Zentralbank. Alle Gebäude wurden vorher geplündert. In der Zentralbank fielen den Plünderern große Mengen von Silber in die Hände. Nach den Berichten der Flüchtlinge sind die Straßen Kontons angefüllt mit Leichen. Am Sonntag fuhren zahlreiche Agitatoren in Autos in der Stadt umher, hielten Reden und verteilten kommunistische Druckschriften. Gruppen von Sträflingen, die bei der Oeffnung der Gefängnisse entflohen waren, zogen mit ihren Ketten durch die Straßen und baten die Passanten, sie von den Eisen zu befreien. Nach den letzten Nachrichten scheinen die Rebellen völlig im Besitz der Stadt zu sein und dauernd Verstärkung aus der Provinz zu erhalten. Eine Proklamation kündigt die

Bildung einer Arbeiter- und Bauernregierung

an. Tschangfatkui sammelt inzwischen seine Truppen, um einen Gegenangriff auf Kanton zu machen. Ein erster Vorstoß, der mit Geschützfeuer unterstützt wurde, ist zunächst ergebnislos geblieben. Auf der Fremdeninsel Kanton herrscht starke Nervosität. Eine Reihe von Kriegsschiffen ist aus Hongkong entsandt worden, um im Notfall einzugreifen. Bisher sind jedoch keine Angriffe auf Ausländer erfolgt.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, befürchtet man dort ein Uebergreifen der kommunistischen Unruhen auf diese Stadt. Die internationalen Niederlassungen wurden in Alarmzustand versetzt. Die Wachen sind verstärkt worden. General Tschangkaischek, der jetzt wieder das Kommando der Stadt übernommen hat, erklärte in einem Interview, daß er jeden Versuch kommunistischer Agitation im Keime ersticken werde. Er will auch nicht davor zurückschrecken, die Beziehungen zu Rußland abzubrechen, wenn die russischen Intrigen in China nicht aufhören. Der General sprach im weiteren Verlauf seines Interviews die Ueberzeugung aus, daß ein

Bündnis zwischen Japan, Rußland und Deutschland (?)

zur Zeit vorbereitet werde, um gegenüber gewissen europäischen Allianzen einen „politischen Ostblock" zu bilden. In der englischen Presse ist diese Theorie schon vor einigen Tagen aufgetaucht, wird aber hier in den Bereich der Phantasie verwiesen. Im Unterhaus wurde gestern bekanntgegeben, daß die Kosten für die Entsendung der englischen Schanghaitruppen im Laufe dieses Finanzjahres 80 Millionen Mark betragen. Etwa Dreiviertel dieser Summe wird von dem Parlament neu bewilligt werden müssen. Die Sozialisten haben verlangt, daß die Frage der militärischen Okkupation Schanghais zur Diskussion gestellt werde. Es wird infolgedessen heute eine politische Debatte stattfinden, bei der Erklärungen über die englische Chinapolitik zu erwarten sind.

Die Arensdorfer Bluttat vor Gericht

Im weiteren Verlaufe des Prozesses gegen die Landwirte August und Paul Schmelzer wegen der Arensdorfer Bluttat behauptete August Schmelzer, von den Reichsbannerleuten geschlagen worden zu sein. Von mehreren Dorfbewohnern sei er später aufgefordert worden, auf die Reichsbannerleute zu schießen. An die weiteren Vorgänge will er sich nicht erinnern können. Auf Vorhalten des Vorsitzenden gibt er zu, daß, als er mit dem Gewehr herauskam, die Schlägerei schon beendet war. Dann habe er auf die Aufforderung mehrerer Dorfbewohner mitten auf eine Reichsbannergruppe gezielt.

Die Aussage des August Schmelzer weicht stark von seiner früheren ab. Sämtliche Reichsbannerleute sind, wie Rechtsanwalt Bloch betont, von hinten getroffen worden, während August Schmelzer behauptet, sie seien auf ihn zugekommen. Dann wird ein Kassiber des Schmelzer verlesen, in dem er seine Eltern zu falschen Aussagen zu verleiten sucht. Der Vater Schmelzer sagte aus, daß er den Leuten aus dem Dorf helfen wollte; er gibt zu, einzelne Reichsbannerleute mit verschiedenen Dorfbewohnern verfolgt zu haben. Des weiteren behauptet der Vater, seinen Sohn vom Schießen abgehalten zu haben. Das Gewehr will er versteckt haben. Dann kommt zur Sprache, daß der Vater Schmelzers nach der Tat zum Ehrenmitglied der Deutsch-Völkischen Freiheitspartei ernannt worden ist, deren Führer in der Gegend von Arensdorf, von Alvensleben, dem Untersuchungsrichter schriftliche Angaben über die Vorgänge gemacht hat.

Bei der Zeugenvernehmung erklärte der Zeuge Pölitzer, die Aufforderung zum Schießen sei vom Vater Schmelzers ausgegangen. Bei den Vorgängen schwer verletzte Reichsbannerleute schildern die Tat in gleicher Weise wie Böttcher, der noch darauf hinweist, daß Hoffmann die rote Binde mit dem Hakenkreuz so getragen habe, daß das Kreuz nicht zu sehen war und angenommen werden mußte, daß es sich um einen roten Frontkämpfer handele. Hoffmann hatte mit einem Stock auf den Reichsbannermann Kleowicz eingeschlagen und damit den Anlaß zu der Bluttat gegeben.

Zum Schluß der Zeugenvernehmung beantragte der Vertreter der Nebenklage die Verhaftung des Vaters Schmelzers zum Zwecke der Verhinderung weiterer Verdunkelung, da sich die Angeklagten zu unwahren Angaben verabredet hätten. Oberstaatsanwalt Rothe widersprach dem Antrag. Nach kurzer Beratung erklärte das Gericht den Antrag für abgelehnt. Die Verhandlung wird heute fortgesetzt.

Rote Regierung in Braunschweig

⊡ **Berlin**, 13. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Braunschweig wird nun, wie der „Vorwärts" meldet, eine rein sozialdemokratische Regierung bekommen. Drei Minister gibt es im Lande Braunschweig und alle drei werden von den Sozialdemokraten gestellt werden. Einen bürgerlichen Kompagnon bedarf man nicht. Mit Genugtuung erklärt der „Vorwärts", daß die Kommunisten einer reinen sozialdemokratischen Regierung ihre Unterstützung zugesagt hätten.

Das genügt. Am morgigen Mittwoch werden nun diese drei Minister, an deren Spitze wieder Dr. Jasper stehen wird, gewählt werden. So sieht der „große Sieg der Linken" aus, über den zumal in Berlin, dieser Stadt der politischen Intelligenz, auch bürgerliche Blätter in freudige Ekstase gerieten.

Badische Politik

Aus der Deutschen Volkspartei

Der Landesverband Baden der Deutschen Volkspartei veranstaltete unter der Leitung des Landesvorsitzenden Rechtsanwalts Steinel-Pforzheim und des Generalsekretärs Wolf am Samstag, den 10. und Sonntag, den 11. Dezember einen Werbefeldzug in den Bezirken Achern und Kehl. Etwa 30 Versammlungen wurden abgehalten. Trotz des bevorstehenden Weihnachtsfestes waren die Versammlungen stark besucht, zum Teil, wie in Kappelrodeck und in Willstätt, überfüllt. Als Redner beteiligten sich von der Parteileitung Rechtsanwalt Steinel-Pforzheim, Professor Horn-Heidelberg, Generalsekretär Wolf-Karlsruhe, von der Fraktion die Abgeordneten Bauer, Brixner, Dr. Günder, Dr. Mattes, Obkircher sowie Hauptschriftleiter Fischer-Mannheim, Stadtrat Ziegler-Baden-Baden und Bürgermeister Rimpfer-Helmlingen. Die Ausführungen der Redner wurden überall mit großem Beifall aufgenommen. In einzelnen Orten fand im Anschluß an die Reden eine sehr anregende Aussprache über die Wirtschaftslage statt. Neben einer Reihe von Vertrauensmännern, die gewonnen wurden, kann auch die Gründung von Ortsgruppen verbucht werden.

Der Bezirksverband Oberkirch-Offenburg hielt am Sonntag gleichfalls eine Bezirksversammlung unter Vorsitz des Bezirksvorsitzenden Professor Reser-Offenburg ab, die sich eines recht guten Besuches erfreute. — In der vergangenen Woche hat Abg. Obkircher in einer überaus stark besuchten Mitgliederversammlung in Lahr und Abg. Bissler in einer Mitgliederversammlung in Ettlingen gesprochen.

Letzte Meldungen

Der badische Textillohnkampf

— **Freiburg**, 12. Dez. Die Landeskonferenz beider Textilarbeiterverbände hat den Schiedsspruch des Landesschlichters angenommen. Von den Arbeitgebern ist der Spruch abgelehnt worden.

Absturz eines französischen Flugzeuges

— **Frankfurt a. M.**, 13. Dez. Gestern vormittag stürzte bei Hahn in der Nähe von Waldfried ein französisches Flugzeug ab. Der Führer war auf der Stelle tot. Der Begleiter sprang mit einem Fallschirm ab und blieb unverletzt. Das Flugzeug geriet beim Versuch einer Notlandung zwischen die Drähte der Lichthochspannungsleitung und schlug um. Sofort nach dem Absturz ging das Flugzeug in Flammen auf und verbrannte vollkommen.

Probeluftverkehr München—Mailand

— **Berlin**, 12. Dez. Zwischen dem Reichsverkehrsministerium und dem gegenwärtig in Berlin weilenden italienischen Staatssekretär für die Luftfahrt, Balbo, sind gestern Vereinbarungen über einen gemeinsamen Versuchs-Luftverkehr München-Mailand getroffen worden. Danach soll die Strecke über die Alpen vom 15. April bis 1. Juli 1928 versuchsweise mit Post- und Frachtflugzeugen zu Studienzwecken, namentlich auch im Hinblick auf die Zwischenlandung in Trient, beflogen werden. Nach Abschluß dieser Versuche soll über den Personenflugverkehr auf dieser Strecke endgültig entschieden werden. Auch über eine für später vorgesehene zwischenlandungslose Luftlinie München-Rom wurde gesprochen.

Erdbeben

— **Newyork**, 12. Dez. Nach Meldungen aus Panama ist dort gestern nachmittag ein Erdbeben verspürt worden, das als das heftigste seit 1913 bezeichnet wird und das vielerorts größeren Sachschaden verursachte. Die Einrichtung des Panamakanals sei nicht beschädigt worden.

* **General Kreß von Kressenstein** wurde zum Nachfolger des am 1. Jan. 1928 in den Ruhestand tretenden Führers des Reichswehrgruppenkommandos II (Kassel), General Reinhardt, ernannt.

MARCHIVUM

Reklame und Warenpreise

Wer bezahlt die Reklamekosten?

Wer bezahlt die Reklamekosten? Man hört oft in Geschäften von Verkäufern, die sich für besonders klug halten, folgende Worte: „Bei uns kaufen Sie billig, wir machen nämlich keine Reklame!" Man hört ebenso oft aus Käuferkreisen den Satz: „Ich kaufe lieber bei Müller als bei Schulze, Müller macht nämlich keine Reklame, bei Schulze muß ich aber bei meinem Einkauf die Reklamekosten mitbezahlen."

Würde sich aber einmal jemand finden, der sich über die Preise bei Müller und bei Schulze erkundigt, so wird er zu seiner Ueberraschung merken, daß Schulze billiger ist als Müller und würde er weiter zu Meier gehen, der noch mehr Reklame macht als Schulze, so würde er erfahren können, daß bei Meier die gleichen Waren am billigsten zu haben sind. Woher kommt das?

Die Kosten der Reklame

sind, was beachtet werden muß, auch wenn sie hoch sind, doch verhältnismäßig sehr gering, wenn man sie auf den einzelnen Gegenstand umrechnet. Eine bekannte Sektfirma, die in den letzten Jahren eine besonders umfangreiche Reklame gemacht hat, wies einmal darauf hin, daß bei ihr auf eine Flasche Sekt, für die man heute beim Feinkosthändler 7,50 Mark zahlt, nur 3 Pfg. Reklamekosten kommen. Würde nun die Firma auf alle Reklame verzichten, so würde der Sekt nun nicht etwa um den wirklich unbedeutenden Betrag von 3 Pfg. billiger werden. Im Gegenteil, er würde recht beträchtlich teurer werden müssen, weil der Absatz in diesem Artikel zurückgehen müßte, und weil dann die hohen Kosten für Miete, Produktion, Versand, Verwaltungskosten und Unternehmergewinn auf eine wesentlich kleinere Zahl von Produkten umgelegt werden müßte. Bleiben wir bei unserm Sektbeispiel, so würde vielleicht bei einem Verzicht auf alle Reklame mit einer Verteuerung auf 8,50 bis 9 Mark, vielleicht sogar noch mehr gerechnet werden können.

Man kann daher mit Recht sagen: Reklamemachen ist teuer, aber nicht so teuer wie ein Verzicht auf Reklame. Reklamemachen stellt nämlich den einzigen Weg dar, um die

volle Ausnützung der Gelegenheiten zum Geschäft

zu erreichen. Wer trägt nun aber die Kosten der Reklame? Der Käufer? Nein! Er kauft ja billiger als bei der Konkurrenz, die keine Reklame macht. Der Verkäufer? Nein! Durch erhöhten Umsatz verdient er auch bei billigeren Preisen mehr als die Konkurrenz, die auf Reklame verzichtet. Die Kosten der Reklame trägt der Konkurrent, der keine Reklame macht. Der Umsatz seines Geschäftes wird zurückgehen, die Preise für seine Waren werden steigen müssen. Das wird einen weiteren Rückgang des Umsatzes nach sich ziehen und seinen Geschäftsgewinn weiter verringern. So zahlt er praktisch die Kosten der Reklame, die sein Konkurrent macht. Dieser aber bringt durch die Reklame sich selbst und seinen Kunden Vorteil.

*

Erreicht wird dieses Ziel aber nur durch erfolgreiche Reklame, durch Reklame, die gesehen, gelesen und begriffen wird. Da ein völliges geistiges Erfassen des Inhalts einer Reklame nur dann gewährleistet wird, wenn die Reklame dem Adressaten in den Stunden der Ruhe zur Kenntnis kommt, gibt die Zeitungsreklame allein volle Gewähr für

die Erzielung des Erfolges.

Nur wer sich der Zeitungsreklame bedient und seine Reklame in kurzen Abständen wiederholt, kann damit rechnen, daß seine Reklame Erfolg bringt. Nur er kann davon überzeugt sein, daß seine Ausgaben für Reklamekosten, seien sie noch so hoch, seine Verkaufspreise verbilligen und daß sein Konkurrent, der Wesen und Bedeutung der Reklame noch nicht erfaßt hat, in Wirklichkeit die Reklame bezahlt, aus der er seinen Vorteil zieht.

Städtische Nachrichten

Berufskundliche Vorträge für Mädchen

Die der Frau besonders liegende Tätigkeit der Pflege von Kindern und Kranken behandelte der 5. vom Arbeitsamt Mannheim veranstaltete Abend. Ihn eröffnete die Direktorin des hiesigen Fröbelseminars, Rosa Grünbaum, mit dem Thema:

Die Jugendleiterin, Hortnerin, Kindergärtnerin und Kinderpflegerin

Die zu behandelnden Berufe sind ausgesprochen solche der Erziehung: sie orientieren sich an Fröbel. All die Einrichtungen außerhalb der Schule, wie Kindergärten, Tagesheime, Horte, Erziehungsheime, sind die künftigen Wirkungsorte dieser Berufsangehörigen. Der Kindergarten ist die erste erzieherische und soziale Gemeinschaft des Kleinkindes. Der Hort soll das Schulkind richtig leiten. Die Heime dürfen keine thematisierten Erziehungsbetriebe sein. Während der Hort hauptsächlich Kenntnisse und Erkenntnisse übermitteln und daneben Erziehungsziele erreichen soll, muß die Hortleiterin die Mutter ersetzen, neben der Erziehung die körperliche Betreuung nicht außeracht lassen. Die erste Stufe dieser „Berufsfamilie" ist der Beruf der Fröbelschen Kinderpflegerin. Sie geht in die Familie; sie unterstützt die Mutter. Volksschülerinnen, die Ordnung und Sauberkeit lieben und sich einem Familien-, einem wechselnden Erziehungsganzen anzupassen verstehen, werden in einem einjährigen Kurs des Fröbelseminars auf ihre Berufsarbeit vorbereitet. Die Berufsanwärterin lernt das Kind im Alter von 2—6 Jahren, aber auch den Säugling und das schulpflichtige Kind kennen.

Auf der zweiten Stufe steht die Kindergärtnerin. Sie wird in zwei Jahren für die Leitung einer größeren Anzahl Kinder herangebildet. Vom 1. Kurstage an wird sie in die Kinderschar hineingestellt; den theoretischen Unterricht verbinden enge Fäden mit dieser sich langsam erweiternden Praxis. Die Kindergärtnerin soll lernen, sich selbst zu vergessen, mit reiner sozialer Gesinnung an die Erziehung auch der Aermsten heranzugehen. Die Abschlußprüfung am Fröbelseminar findet unter staatlicher Aufsicht statt. Dieser Beruf steht auch intelligenten Volksschülerinnen offen. Handfertigkeit, Hand- und Nadelarbeit, sowie Kochen werden besonders gepflegt. Die Jugendleiterin bildet die höchste Stufe dieser Berufsgruppe. Sie soll eine Anstalt, ein Heim leiten, wobei auch psychopathische, schwererziehbare und volksschulentlassene Kinder nicht ausgeschlossen sind; sie muß also auch jugendpflegerisch wirken können. Nach dem Kindergärtnerinnenexamen soll sie sich mindestens ein Jahr praktisch betätigen. Erst mit 19 Lebensjahren soll sie den einjährigen Kurs durchmachen. Die Hortnerin durchläuft denselben zweijährigen Lehrgang wie die Kindergärtnerin. Beide Tätigkeiten werden heute zu einem Beruf verschmolzen. Die eine „spezialisiert" sich eben in der Praxis auf das vorschulpflichtige, die andere auf das schulpflichtige Kind.

Alle Berufsanwärterinnen dürfen kein reizbares Nervensystem besitzen; sie sollen immer heiter, jung und aufnahmefähig bleiben und zu ihren jungen Anvertrauten nicht nur eine intellektuelle Einstellung besitzen. Eine gewisse Handgeschicklichkeit ist erforderlich. Das Schulgeld beträgt für Mannheimerinnen jährlich für Kinderpflegerinnen 180 ℳ, für Kindergärtnerinnen 216 ℳ, für Jugendleiterinnen 252 ℳ. Die Berufsaussichten sind heute nicht schlecht. Die Besoldung erfolgt in Kindergärten und Anstalten nach Gehaltsgruppe 5 und 6, in leitender Stellung nach 7. Die Jugendleiterin ist eine Gehaltsgruppe höher eingestuft.

Oberin Streng von den hiesigen Städt. Krankenanstalten sprach über die

Krankenpflegerin

Von den 150 000 Krankenpflegepersonen in Deutschland sind etwa 80 v. H. weiblich. Das paritätische Rote Kreuz, das auch die Schwestern der hiesigen Städt. Krankenanstalten stellt, besitzt 80 Ausbildungsanstalten. Die arbeitende Bevölkerungsschicht, der Mittelstand und das Land stellen den Hauptteil des weiblichen Pflegepersonals, während sich die Gebildeten bedauerlicherweise zurückhalten. Die Schulbildung ist nicht ausschlaggebend; auch Volksschülerinnen werden aufgenommen. Die Krankenpflege besteht aus vielen praktischen Hilfeleistungen am Krankenbett. Alle körperlichen Mißbildungen schließen aus. Das staatliche Examen sollte von all denen abgelegt werden, denen dieser Beruf Lebensarbeit, nicht eine Durchgangstätigkeit ist. Ein warmes Herz für die leidende Menschheit ist Hauptbedingung. Das beste Eintrittsalter ist die Zeit zwischen 23 und 25 Lebensjahren. Der Lehrgang an einer staatlich anerkannten Krankenpflegelehranstalt dauert ein Jahr; er soll (auch beim Roten Kreuz) auf zwei Jahre verlängert werden. In der hiesigen Krankenpflegerinnenschule erfolgt die Ausbildung von Volontärinnen fast kostenlos. Verbandsschülerinnen, die sich auf fünf Jahre verpflichten, erhalten vom 8. Monat ab ein steigendes Taschengeld von 10—30 ℳ. Der Dienst dauert mit Freistunde von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, der bezahlte Jahresurlaub vier Wochen. Aeltere Schwestern finden in Altersheimen Unterkunft und Pflege. Die wirtschaftlichen Verhältnisse brachten es mit sich, daß die Privatpflege stark zurückging. Aufgabe der Krankenschwester ist stilles Dienen in selbstloser Arbeit. Das Gehalt schwankt sehr. Die Schwester wird meist nach Gehaltsgruppe 4 und 5, die Oberin nach 9 bezahlt. Obwohl heute auch in diesem Berufe ein Ueberangebot von Arbeitskräften besteht, sind wirklich tüchtige Pflegerinnen überall gesucht und werden auch gehalten. Man kann hier zwar keine Schätze sammeln, aber der Beruf ist reich an innerer Befriedigung.

Eng verwandt mit dieser Tätigkeit ist die einer

Säuglingspflegerin

deren Arbeitsgebiet Oberin Lenel von der Universitätsaugenklinik in Heidelberg umgrenzte. Die Anfänge der Säuglingspflege liegen kaum ein Menschenalter zurück. Sie wurde durch die große Säuglingssterblichkeit (20 v. H. und mehr) ins Leben gerufen, zunächst von Aerzten für ihren eigenen Bedarf, dann allmählich auch von Gemeinden usf. Heute besitzt eine große Anzahl Krankenhäuser staatlich anerkannte Pflegeschulen. Hauswirtschaftliche Kenntnisse werden beim Schuleintritt gefordert. Ein Staatsexamen schließt die Abbildung ab. Badische Pflegeschulen sind in Mannheim, Heidelberg, Freiburg, Karlsruhe und Konstanz. Der Lehrgang ist durch Vorschriften des Bad. Innenministeriums festgelegt. Ein ärztliches Gesundheitsattest wird beim Schuleintritt im Alter von 19—30 Jahren gefordert. Die Art der Schulbildung ist nebensächlich; Volksschülerinnen mit guten Zeugnissen sind ebenso willkommen als solche mit höherer Schulbildung. Der Dienst währt von morgens 6 bis abends 7 oder 8 Uhr mit einem freien Nachmittag in der Woche und einem freien 2. Sonntagnachmittag. In der Regel sind 8—10 gesunde oder 4 kranke Kinder zu betreuen. Die Mehrzahl übt ihren Beruf in der Familie aus, wo vorübergehende Pflege die Regel bildet. Die Ausbildungskosten betragen für 18 Monate mindestens 710 ℳ. Das Gehalt schwankt zwischen 51 und 76 ℳ monatlich in Anstalten und 60—100 ℳ in Familien. Auch hier besteht ein Ueberangebot in Kräften. —s—

*

* **Vom Caritas-Verband Mannheim** wird uns mitgeteilt: Nachdem der bisherige Leiter des Caritas-Sekretariats, Pfarrsekretär Ballweg, die Pfarrei Altglashütten im Schwarzwald übernommen hat, wurde Dr. Joseph Gillmann mit der Geschäftsführung des Caritas-Verbandes betraut. Dr. Gillmann leitete bisher den katholischen Männer-Fürsorgeverein, den er auch in Zukunft beibehält.

* **Der leichte Frost hält an.** In der vergangenen Nacht betrug das Minimum 2,4 Grad Celsius unter Null, gegen 2,5 Grad Celsius unter Null in der Nacht zum Montag. Heute früh wurden 1,8 Grad Celsius unter Null festgestellt gegen 1,8 Grad Celsius am gestrigen Morgen. Die Höchsttemperatur belief sich gestern auf 2,5 Grad Celsius über Null gegen 2,7 Grad Celsius am Sonntag.

* **Stromstörung.** Heute früh um 7,45 Uhr erlosch plötzlich das elektrische Licht. Alle Räder standen still. Glücklicherweise dauerte die Störung in der Stromzufuhr nur eine Viertelstunde. Wie wir erfahren, war ein Maschinendefekt im Großkraftwerk schuld an der Stockung, die von verschiedener Dauer war. Im Industriehafen blieb der Strom nur einige Minuten aus, während man in der Altstadt am längsten pausieren mußte. Auch die Straßenbahn blieb etwa eine Viertelstunde stehen.

Lucientag

Der heutige Tag der heiligen Lucia gilt im Volksmunde als der kürzeste Tag des Jahres. Der Volksmund in Mitteldeutschland sagt deshalb: „Sankt Lucen macht den Tag stutzen", und die Spanier behaupten: „St. Lucien ist aus dem ganzen Tag Nacht." Anderseits will man wieder wissen, daß mit dem Lucientag sich der erste leise Schimmer des wieder wachsenden Tages bemerkbar mache: „An St. Lucia wachsen die Tage um den Schritt eines Küchleins". Allgemein glaubt man, nach der Witterung des Lucientages die des Christtages bestimmen zu können, indem man sagt: „Lucia hell, Weihnachten dunkel, Lucia mit Schnee, Weihnachten klar". In Oberitalien hält man diesen Tag für so empfindlich kalt, daß man behauptet: „An St. Lucia markert die Kälte". Eine alte Bauernregel sagt: „Auf Barbara (4.) die Sonne weicht, auf Lucia (13.), sie wieder herschleicht". Danach liegt zwischen dieser Zeit eine Art praktischer Sonnenfinsternis, von der wohl jeder etwas merkt, wenn es morgens dunkel und neblig ist und abends die Dämmerung allzu früh hereinbricht. — Der Hundertjährige Kalender, der für den Monat November verhältnismäßig sichere Auskunft gegeben hat, scheint uns im Dezember im Stich lassen zu wollen. Er hat für die erste Dezemberwoche Schnee prophezeit, kündete für den 8. Dezember Regen an, danach Frost, also Glatteis. Kalt ist es zwar, aber Neuschnee ist nicht gefallen. Nach dem Hundertjährigen Kalender sollen die Weihnachtstage unfreundlich sein. Kdt.

Bei der Kartenlegerin

Von Lene Voigt

Wie schwer wäre doch das Leben für uns Frauen und Mädchen, wenn es keine Kartenlegerinnen gäbe! Man steht ja so manches liebe Mal am Kreuzweg und weiß nicht aus noch ein. Soll man nun die geplante Reise unternehmen oder nicht? Ist der neuen Freundin, die sich auf das Inserat „Einsame Seelen 777" gemeldet hat, zu trauen? Meint es der schlanke Herr Doktor, der schon dreimal Blumen schickte, ehrlich, oder ist er gar bereits vermählt? All diese Fragen kann unsereiner doch unmöglich selbst beantworten. Nur sie allein vermag da zu helfen: Frau Bibby Gribska, die Kartenlegerin.

Schon der Gang zu dieser Schicksalskünderin ist von prickelndem Reiz. Die Adresse verdankt man natürlich einer Bekannten, die sie ihrerseits von der Putzmacherin zugeflüstert bekam. Denn die Gribska, eine ehemalige Koloratursängerin, pflegt ihre Sibyllen-Tätigkeit nur ganz diskret auszuüben. Dabei hält, wie sich das Hellsehen der Dame schon bis hinaus auf den Treppenflur zu erstrecken scheint! Denn noch bevor man sich anschickt, auf den Klingelknopf zu drücken, wird die Haustür bereits von unsichtbarer Geisterhand geöffnet. Man tritt beklommen auf dem düsteren Korridor, worauf einen ebenderselbe Geist ins Wartezimmer vorschiebt.

Man ist niemals die erste. Auf Plüschsesseln und Stühlen harren bereits über ein Dutzend Vorgängerinnen des Orakels der Gribska. Zerlesene Zeitschriften antiker Jahrgänge auf dem Tisch sollen die Wartestündchen verkürzen, werden jedoch nur mechanisch und zerstreut zur Hand genommen, denn alles Augenmerk ist auf die durch eine dicke Portiere verhangene Tür zum Allerheiligsten gerichtet, aus der in Zeitabständen von etwa zehn Minuten ein melodiöses „Die nächste Dame bitte!" ertönt.

Vierzehnmal galt dieser Ruf anderen, bevor er endlich mir erklang. Frau Bibby Gribska, stark dekolletiert und von da an abwärts in glänzende Jett-Flitte gehüt sich tippe auf das umgearbeitete Kostüm der „Königin der Nacht" aus der „Zauberflöte"), lächelt mir huldvoll entgegen und weist mir mit der manikürten molligen Patschhand auf den Polsterstuhl mir gegenüber. Dann folgt das übliche: „Zweimal abheben, wenn ich bitten darf!" Hierauf eine kleine Pause. Die dunkelumränderten Augen der Gribska bohren sich faszinierend in die Karten. Leichtes Stirnrunzeln der Sibylle, dito Herzklopfen meinerseits. Darauf das Resultat, von dessen Richtigkeit ich schon nach einer Woche in jeder Beziehung überzeugt wurde.

Erstens: Es stirbt jemand in der nächsten Verwandtschaft. Tatsächlich: die Stief-Großtante einer angeheirateten Cousine meiner früheren Schwägerin verschluckte ein Hühnerbein und verschied. Zweitens: Aufregung durch eine dunkle kräftige Frauensperson im Hause. Jawohl: Wenn die schwarze Scheuer-Anna ihren Plantscheimer so tückisch in den finsteren Treppenwinkel stellt, daß ich Unglückswurm darüber purzle, dann regt sie sich auch noch auf. Und wie Drittens: Gunstbezeigung einer hochgestellten Persönlichkeit. Ich schüttle das Haupt. Wie sollte das wohl zugehen? Doch, doch, die Gribska hatte Recht: Herr Regierungsrat Brümmann war so freundlich, mir die Entrichtung meiner 10 Mark Einkommensteuer in vier Raten zu zwo Mark fünfzig zu gestatten. Punkt vier: Herzensenttäuschung durch ein blondes männliches Wesen. (Hierüber erschrak ich am tiefsten.) Aber es war nicht so schlimm. Nur Primislaus, mein gelber Kater, blieb fünf Nächte aus. Schließlich das Letzte und Schönste: Große unerwartete Glücksbotschaft über'n Weg! Die Gribska freute sich ordentlich selber mit, das liebe Weib. Sie sei gepriesen, es stimmte wirklich: Der Wenzel, mein lebenslänglicher Bräutigam, sauste mir beim nächsten Stelldichein mit 'nem Lotterielos in der Hand entgegen und rief schon von weitem: „Du, Lenchen, wenn wir aber diesmal den Haupttreffer kriegen, dann können wir vielleicht doch heiraten!"

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Der Berliner Professor Wilamowitz-Möllendorf,** der auf Einladung der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Literatur dieser Tage in Genf weilt, hielt in der dortigen Universität einen Vortrag über Plutarch. Nach dem Vortrag, der sehr stark besucht war und sehr lebhaften Beifall fand, überreichte der Dekan der philosophischen Fakultät der Universität Genf, Viktor Martin, unter lebhaftem Beifall des außerordentlich zahlreichen akademischen Publikums Professor Wilamowitz-Möllendorf das Diplom eines Ehrendoktors der Universität Genf.

⊙ **Der Streit um den Kopf der Königin Nefretete** ist, wie unser Berliner Büro mitteilt, in ein neues Stadium eingetreten. Das umstrittene Kunstobjekt ist vor einem Jahre von dem deutschen Forscher Simon ausgegraben worden und entsprechend den mit der ägyptischen Regierung getroffenen Vereinbarungen wurde eine Teilung des Rumpfes vorgenommen. Der Kopf wurde dem deutschen Gelehrten zugesprochen, der ihn dem Berliner Museum schenkte. Die Teilung fand unter Anteilnahme des ägyptischen Museumsdirektors statt. An diesem rechtlich klarstehenden Tatbestand vermag die ägyptische Regierung nichts mehr zu ändern. Sie erhebt aber nun Einspruch und verlangt die Herausgabe des Kopfes mit der Begründung, daß ihr seinerzeit der hohe Wert nicht bekannt gewesen sei. Die ägyptische Regierung hat eine nochmalige Abschätzung des Kopfes verlangt, zu der sich die deutsche Regierung natürlich nicht verstehen kann. Sie hat sich jedoch damit einverstanden erklärt, daß ein Vertreter der ägyptischen Regierung nach Berlin kommt, um mit ihm gemeinsam die ganze Angelegenheit zu verhandeln und sich auf einer gemeinsamen Basis zu einigen.

⊙ **Sehen im Dunkeln.** Diese Möglichkeit, die man bisher nur gewissen Tieren, wie z. B. den Katzen, zuschrieb, ist durch eine Erfindung des Schotten John L. Baird jetzt auch für die Menschheit gewonnen. Es ist ihm nämlich gelungen, unsichtbare Strahlen in für uns sichtbare umzuwandeln. Er stellte bei seinen Versuchen fest, daß es möglich ist, irgend ein im Dunkeln liegendes Objekt mittels eines Scheinwerfers mit ultrarotem Licht zu beleuchten und dann auf einem entsprechenden optischen Filter die zurückgeworfenen ultraroten Strahlen in für uns sichtbare umzusetzen. Auf diese Art kann man ein sich im Dunkel wähnendes Gegenüber ohne dessen Kenntnis beleuchten und erkennen. Wie immer in solchen Fällen, so bemerkt dazu die „Technik für Alle", sucht natürlich die Kriegsführung sich in erster Linie der Erfindung zu bemächtigen, aber sie wird zweifellos auch für Seezeichen, Leuchttürme und die Kenntlichmachung von Flugplätzen von größter Wichtigkeit werden; denn mit ihrer Hilfe vermag der Seemann wie der Luftfahrer auch im Nebel sein Ziel sicher zu finden. si.

Literatur

* **Rheinland-Kalender 1928.** Der Rheinische Verkehrsverband E. V. Bad-Godesberg hat im Zusammenwirken mit dem Verlag M. Jacobi's Nachf. in Aachen einen Rheinland-Kalender fertiggestellt, der in 122 herrlichen Bildern die Schönheiten rheinischer Landschaft, die hohe Kultur rheinischer Baudenkmäler, aber auch die gewaltige Kraft des im Rheinland pulsierenden, wirtschaftlichen und geistigen Lebens zu starkem Ausdruck bringt. Der Kalender ist für jeden Freund des Rheinlandes eine Gelegenheit, sich immer wieder der Schönheit des Landes zu erinnern, er ist aber auch ein Mahnruf der rheinischen Gebiete ihrer bleibenden Zugehörigkeit zu sein, sie zu schützen und zu [illegible] in ihren großen Kämpfen, die sie im Interesse unseres lieben Vaterlandes erfolgreich bestanden haben und bestehen werden.

MARCHIVUM

* **Zusammenstoß.** In der Kronprinzenstraße fuhr gestern nachmittag ein Motorradfahrer aus Frankfurt a. M. mit einem Lastauto, das die rechte Straßenseite nicht eingehalten hatte, zusammen. Während der Motorradfahrer mit großer Geistesgegenwart vom Rade sprang, verletzte sich der Führer des Lastautos an einem Nagel so erheblich am Kopf und beiden Händen, daß er sofort einen Arzt aufsuchen mußte.

* **Unberufene Sammler.** Zwei ältere Leute, die angeblich für die Familie der Opfer des Zusammenstoßes in der Mittelstraße sammelten, wurden am Sonntag festgenommen und ihnen der Ertrag ihrer Tätigkeit (15 Mk.) abgenommen.

* **Schwerer Unfall eines Mannheimer Lieferautos.** An der Kurve beim Oppauer Sportplatz rannte ein auf der Heimfahrt begriffenes Lieferauto einer Mannheimer Firma G. beim Ausweichen gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Der Führer, der schwere Verletzungen erlitt, wurde durch das Oppauer Sanitätsauto in das Ludwigshafener Krankenhaus verbracht. Die Begleiterin, eine Angestellte der Firma, soll innere Verletzungen davongetragen haben.

* **80. Geburtstag.** Der in Baden-Baden lebende Oberstleutnant a. D. Viktor Heermann, einer der ältesten badischen Offiziere, vollendet heute sein 80. Lebensjahr. Geboren zu Heilbronn, trat Heermann am 1. November 1868 in das badische Kadettenkorps ein und wurde am 20. Juni 1866 als Portepeefähnrich dem 3. Linien-Infanterie-Regiment zugeteilt. Als Fahnenträger rückte der junge Soldat mit dem 2. Bataillon ins Feld und nahm an den Gefechten bei Hundheim, Werbach und Gerchsheim teil. Inzwischen war Heermann zum Leutnant befördert worden. Bei Ausbruch des 70er-Krieges stand er in der 11. Kompagnie und wurde gleich in den ersten Tagen mit 100 Mann nach Kehl abkommandiert zum Schutze der dortigen Rheinbrücke. Nachdem diese durch badische Truppen gesprengt worden war, kehrte die Abteilung wieder zum Regiment zurück. An den ruhmreichen Kämpfen des 3. Regiments nahm er mit Auszeichnung teil. Im Gefecht bei Ruits wurde er durch einen Schuß durch das rechte Handgelenk so schwer verletzt, daß er nach der Heimat zurückkehren mußte. Verschiedene hohe Orden und Ehrenzeichen schmückten die Brust des Offiziers. Im Jahre 1880 wurde Heermann vom Premierleutnant zum Hauptmann befördert, gleichzeitig wurde er als Kompagniechef zum 47. Infanterie-Regiment versetzt, bei dem er fast zehn Jahre verblieb. Nach Bewilligung seines Abschiedsgesuchs kehrte Heermann wieder nach Baden zurück. Bei den Bezirkskommandos Heidelberg und Mannheim leistete er dann noch über 10 Jahre Dienste. Im Jahre 1899 trat er aus dem Heeresdienste aus. Als ausgezeichneter Violinspieler wurde ihm diese Liebhaberei zum Beruf, den er in ersten Orchestern, u. a. in der Großen Oper zu Paris, ausübte. Bei Ausbruch des Weltkrieges konnte Heermann noch rechtzeitig nach Deutschland zurückkehren. Abermals stellte er sich dem Vaterlande zur Verfügung und fand in verschiedenen Stellungen Verwendung. Nach dem Kriege ließ er sich in Baden-Baden nieder, wo er sich bald einen großen Freundeskreis erworben hat.

Vereinsnachrichten

Der Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen

hielt am vergangenen Samstag seine diesjährige Generalversammlung ab. Die zahlreich erschienenen Sänger und Sängerinnen nahmen zunächst den Vorstandstätigkeitsbericht, den der geschäftsführende Vorsitzende Karl Hügel in knapper Sachlichkeit erstattete, entgegen. Seine Darlegungen wurden ergänzt durch den Bericht des Rechners Wilhelm Leutz über den Stand der Vereinskasse. Beide Berichte gaben den Mitgliedern einen Einblick in die vielverzweigte, mühevolle und zeitraubende Verwaltungsarbeit im Vorstand eines Vereins, der weit über 1000 Mitglieder unter seiner Fahne vereinigt. Ganz bedeutend erweitert wurde der Aufgabenkreis des Gesamtvorstandes im vergangenen Vereinsjahr durch die Erwerbung eines Sängerheimes. Der Heimverwaltungsausschuß unter der tatkräftigen, umsichtigen und sicheren Leitung des Oberingenieurs Fries wird schon in allernächster Zeit den Wirtschaftsbetrieb im Heim eröffnen können. Im Brennpunkte der Tagesordnung stand diesmal die Wahl des Vorstandes. Der bisherige erste Vorsitzende, Landesschuldirektor Dr. Bernhard Weber, der vor vier Jahrzehnten die Gründungsversammlung des Vereins einberief, hatte schon vor Wochen aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Vor seinem Wegzuge aus unserer Stadt sei ihm auch auf diesem Wege ein herzlicher Scheidegruß des Dankes zugerufen. Die Sängerschaft hatte sich in der Wahlvorbesprechung entschlossen, den neuen Vorsitzenden aus den eigenen Reihen zu wählen. Die Wahl fiel mit großer Stimmenmehrheit auf Herrn Otto Maier. Der Gewählte hat schon lange Jahre das Amt des 1. Schriftführers im Verein verwaltet und in dieser Eigenschaft den Verkehr des Vereins mit den Außenstehenden gepflogen. Als glänzender Redner mit Stil und Form stand er schon oft vor der bei festlichen Anlässen versammelten Gemeinde der Freunde des Vereins. In der inneren Vereinsverwaltung war Herr Maier schon jahrelang die rechte Hand des geschäftsführenden Vorsitzenden Karl Hügel, dem die Sänger erst kürzlich beim Jubiläum durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied ihre Anerkennung und Dankbarkeit gezollt haben. Herr Maier nahm die Wahl an und wurde von der Versammlung mit dem Sängerspruch „Frei und treu in Lied und Tat!" erstmals in seiner neuen Würde begrüßt. So stehen nun auch nach außen hin an der Spitze des Vereins die beiden Männer, die, in treuer Freundschaft verbunden, auch bisher die Hauptlast der Verwaltungsarbeit des Vereins auf ihren Schultern trugen. Sie ergänzen sich gegenseitig in ihren Anlagen und Fähigkeiten. Die Sängerschaft erhofft von der Führung durch die beiden Männer einen Aufstieg des Vereins zu neuen Höhen des künstlerischen und gesellschaftlichen Lebens. Das freigewordene Amt des 1. Schriftführers übernahm in bereitwilliger Weise Herr Fritz Beck, während Herr Hans Ersig zum 3. Schriftführer gewählt wurde. Herr Wilhelm Leutz übernahm wieder das verantwortungsreiche, sehr oft so unangenehme Amt des 1. Rechners. So gab die Generalversammlung in mehrfacher Weise der Dienstbereitschaft Ausdruck und der Opferwilligkeit des einzelnen Sängers zum Wohle des Vereins. F.H.

Film-Rundschau

Palasttheater: Das Feldgericht von Gorlice

Dagny Servaes, Christa Tordy, Igo Sym und Hans Marr heißt das Viergespann, das diesen Streifen aus dem Rahmen des Tagtäglichen herauszieht. Die Bilder sind durchweg sehr gut gewählt und manchmal vergißt man beinahe, daß sie doch nur „gestellt" sind, so überzeugungstreu wirkt die Staffage. Da ist noch ein fünfter, Karl Roll, in der Rolle eines russischen Bauern, der nicht unerwähnt bleiben darf. Die Handlung spielt vor, während und nach dem Kriege und darf den Anspruch erheben, spannend zu sein, ohne zu Hilfenahme von all den Mätzchen, die sonst leider so oft als pikante Würze in das Filmgericht gemengt werden, um dem Publikum die dargebotene Speise recht schmackhaft zu machen. Im „Prinz auf 24 Stunden" werden die Abenteuer eines Fassadenkletterers geschildert, der auf Grund einer täuschenden Aehnlichkeit für 24 Stunden die Rolle des Fürsten übernimmt und bei dieser Gelegenheit allerhand drollige und sensationelle Abenteuer erlebt. Ein Kulturfilm zeigt die Herstellung der Harmoniums und nebenher läuft in Ergänzung des Programms, das von den Weisen der unermüdlichen Hauskapelle begleitet wird, die interessante Trianon-Wochenschau. Dz.

Veranstaltungen

Adventsfeier in der Johanniskirche

Zum Besten des Mutterhauses für Kinderschwestern fand am Sonntag abend eine gut besuchte Adventsfeier in der Johanniskirche statt. Vom Altar leuchteten die Kerzen eines Adventskranzes, als Herr Schenkel an der Orgel die musikalische Feier mit dem Vorspiel zu dem Choral „Vom Himmel hoch da komm ich her" von J. S. Bach einleitete. Die Gemeinde sang das Adventslied „Auf und mache dich bereit", worauf Frau Luise Schatt mit ihrem warmen Sopran „O Jesulein süß" und „Liebster Herr Jesu" von Bach zu Gehör brachte. Der Kirchenchor der Johanniskirche brachte darnach „Wenn Christus der Herr" von W. Trost stimmenrein und klangschön zum Vortrag. Sein Leiter, Herr Schenkel, der dem Chor seit etwa einem Jahre vorsteht, hat ihn auf eine beachtenswerte Höhe gebracht, der Anerkennung nicht zu versagen ist. „Er weidet seine Herde" von Händel sang Fräulein Fanny Prechter mit geschultem Sopran, sowie später noch „O hätt' ich Jubals Harfe". Frau Leonore Gernsheim-Fuchs (Violine) spielte das Adagio aus der Sonate E-moll von Bach und eine Suite in altem Stil „Largo" von Reger. Der Kirchenchor brachte noch die Motette „Hoch tut euch auf" von Gluck und „Od du mein Trost" von J. W. Frank zum wohlgelungenen Vortrag. Musikdirektor Heinrich Lenz spielte die „Pastorale" von C. Frank und verdient damit, wie mit seiner feinsinnigen Orgelbegleitung der Solo, ein volles Lob. Frau Schatt sang noch das Schubertsche „Dem Unendlichen". Nicht zu vergessen ist Herr Kralemann, der auf seiner Trompete „Weihnacht kehrt wieder" von Karoline Wichern vortrefflich blies. Mit dem gemeinsamen Gesang „Gott sei Dank durch alle Welt" fand die Feier einen schönen Abschluß. Ein geselliges Zusammensein in den Konfirmandensälen schloß sich an. □

*

⊙ **Alte Musik in der Harmonie.** Heute werden Lene Weiler-Bruch und Hans Bruch in der Harmonie, D 2, 6, ein Konzert für 2 Klaviere von Johann Seb. Bach und ein solches von Mozart mit Begleitung eines Kammerorchesters spielen. Außerdem gelangt durch Hermann Diener ein Mozart'sches Violinkonzert zum Vortrag. Das die Begleitung übernehmende Kammerorchester wurde im Jahre 1924 von Schülern der Ausbildungsklasse Hermann Dieners in Heidelberg gebildet und widmet sich seither der Aufführung selten gespielter Werke alter und neuer Musik. Bei den Konzerten des Kammerorchesters rühmt man allgemein die vollendete Art der Ausführung und die seltenen, ein durchgearbeiteten Darbietungen. Das Kammerorchester bringt außer den genannten Werken noch ein Orchestertrio von Caldara zum Vortrag.

* **Planetarium.** Im Verein für Naturkunde veranstaltet Prof. O. E. Klauser Mittwoch abend eine Sondervorführung über „Ablauf der Jahreszeiten in verschiedenen Breiten." (Näheres Anzeige.)

* **Im Mannheimer Hausfrauenbund E. V.** spricht am morgigen Mittwoch abend, in der Harmonie, Rechtsanwalt Dr. Weingart über das Thema: „Was muß die Frau wissen über eheliches Güterrecht und ehelisches Erbrecht."

* **Januargehälter vor Weihnachten.** Der badische Finanzminister hat veranlaßt, daß die den Beamten, Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen zustehenden Bezüge für den Monat Januar 1928 schon vor den Weihnachtsfeiertagen ausgezahlt werden. Auch die Beamten im Vorbereitungsdienst, sowie die Angestellten sollen ihre Bezüge für die erste Hälfte des Januar schon vor den Weihnachtsfeiertagen erhalten.

Kommunale Chronik

Bürgerausschuß Freiburg

Ot. **Freiburg, 11. Dez.** Der Freiburger Bürgerausschuß befaßte sich mit einer Reihe wichtiger Vorlagen. Im Mittelpunkt standen die Niederlassung der Deutschen Acetat-Kunstseiden-A.-G. und die Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen auf dem Städtischen Friedhofe. Der Bürgerausschuß erteilte gegen die beiden kommunistischen Stimmen seine Zustimmung zum Verkauf von etwa 250 000 qm stadteigenen Geländes zwischen Güterbahnhof und Moswald. Der Verkaufspreis beträgt 1 Mk. je qm. Weiter wurde der Gesellschaft das Kaufsrecht von 94 000 qm eingeräumt. Die Stadt verpflichtet sich weiter zu steuerlichen und sonstigen Entgegenkommen, so beim Strombezug, der etwa 5 000 000 KWh jährlich betragen soll. Die steuerlichen Erleichterungen sind: Steuererlaß für die städtischen Grund- und Gewerbesteuern, soweit sie über die Steuer aus dem reinen Grund und Boden hinausgehen, für 1928 und 1929, ein Nachlaß von 75 v. H. für 1930 und 1931, 50 v. H. bis 1933 und 25 v. H. bis 1938. Das Unternehmen wird etwa 500 männliche und dieselbe Anzahl weibliche Personen einstweilen beschäftigen. Wohngebäude dürfen auf dem verkauften Gelände nicht hergestellt werden. Für die Errichtung eines Ehrenmals auf dem Friedhofe wurden 105 000 Mk. bewilligt. Eine Ausschreibung des Denkmalwettbewerbs findet nicht statt, vielmehr sollen eine Reihe anerkannter badischer, vorwiegend aber Freiburger Künstler, die ihren Wohnsitz auch außerhalb Badens haben können, eingeladen werden, einen Entwurf einzureichen. Auch gegen diese Vorlage stimmten die Kommunisten, während die sozialdemokratische Rednerin empfahl, die bisher in Freiburg errichteten Regimentsdenkmäler auf Abbruch zu verkaufen, was bei den übrigen Parteien einen lebhaften Entrüstungssturm auslöste. Als die Rednerin schließlich noch die üblichen pazifistischen Phrasen von Stapel ließ, wurde sie durch Schlußrufe von allen Seiten zum Schluß gezwungen. Einstimmig wurde beschlossen, 20 000 Mark dem städtischen Fürsorgeamt für Weihnachtsspenden zur Verfügung zu stellen. Schließlich wurden noch eine Reihe von Grundstückskäufen und -verkäufen genehmigt, darunter auch der Ankauf des sog. Tudeinums, des letzten Stücks Privatbesitz auf dem Schloßberg.

Katarrh, Husten, Heiserkeit
sind vielfach die Vorboten schlimmer Erkältungskrankheiten. Wer Vorsicht walten läßt, nimmt bei den geringsten Anzeichen
Coryfin-Bonbons
(Aethylglycolsäure-Mentholester)
Originalpackung »Bayer« zu RM. 1.— u. 1.50
in Apotheken und Drogerien.

Theater und Musik

⊙ **Ein neues Werk von Carl Bartosch.** Der bekannte einheimische Komponist, der soeben seinen 50. Geburtstag feierte, hat das erste halbe Jahrhundert seines Lebens mit einer Komposition abgeschlossen, die es als bemerkenswerte Erscheinung verdient, noch vor ihrer Aufführung hervorgehoben zu werden. Das Werk, das der Komponist außerhalb der numerierten Opusreihe stellt, trägt den Titel „Alpenrhapsodie". Als echter Musiker, der die Elemente seiner Klangwelt Bruckners Sinfonik verdankt, steht Bartosch völlig von jedem Naturalismus in dieser Komposition ab; es hat nichts mit einer naturalistischen „Schilderung" zu tun, wenn sich das Werk aus einem reinen Naturthema heraus formt. Das zeigt an, daß das sogenannte Inhaltliche sich völlig in die Formung aufgelöst hat, die ihre Grundlage im rein gestalteten Naturklang sieht. Es ist jene kompositorische Einfachheit, die sich bei Bruckner zu dem viel bewunderten „Brausen der Berge" steigert, weitab von jeder programmatischen Verfälschung, nichts als ursprünglich musikalische Vorstellungen kompositorisch verwertet und aufgebaut. Schon die Instrumentierung zeigt diese Beziehung zum Unmittelbaren, indem sie das Alpenhorn, von Bartosch bereits als erstem Komponisten in seinem „Bergpsalm" (op. 49) gebraucht, in dem Pastorale seiner Rhapsodie aus dem Orchester herauswachsen läßt. Die Selbstverständlichkeit, mit der das geschieht, zeugt für die ganze Anlage des Werks. Man wird selten einer Partitur begegnen, deren Aufbau so sauber und einfach ist wie hier, dabei von einer ausgesuchten Feinheit in der Verteilung der instrumentalen Aufgaben, durchsichtig und dabei harmonisch von kühner Selbständigkeit. Die orchestrale Entfaltung ist von äußerster Sparsamkeit; gerade hier zeigt sich die enge Vertrautheit des Komponisten mit dem einzelnen Instrument, aus dessen ureigenstem Klangcharakter heraus die Stimmen geschrieben sind. Auf den Höhepunkten verwendet er die Orgel, der solistische Gebrauch der Pauke oder die vornehme Verwendung der Harfe läßt den überlegenen Orchestertechniker erkennen, wie das gegenseitige Abwägen der Streicher und Bläser den in voller Reife Schaffenden zeigt. Aus diesen kompositorischen Elementen vollzieht sich der Aufbau des in einfacher Taktierung und Modulierung, dafür jedoch orchesterdynamisch umso anspruchsvoller gehaltenen Werkes. In der ständigen Wiederkehr und Verwandlung des Themas ist die formale Bildung bereits gegeben, deren Teilstücke sich nach dem Prinzip klargegliederter Schichtung aufbauen, in der das erwähnte Pastorale sich als feingewobenes Intermezzo ausnimmt. Die Steigerung des Schlusses verknüpft die klangliche Wirkung unmittelbar mit den thematischen Notwendigkeiten. Im Ganzen ein Werk, das dazu angetan erscheint, unsere Orchesterliteratur um ein wertvolles Stück zu bereichern. k.

⊙ **1. Bachvereinskonzert in Heidelberg.** Brahms und Reger beherrschten das Adventsprogramm des Heidelberger Bachvereins. Dr. Hermann M. Poppen hat den Chor, der sich stimmlich immer mehr konsolidiert, sehr gut vorbereitet und beherrscht heute auch den ganzen Apparat mit dem Orchester. Dem Chor wären ein paar leuchtende Soprane und einige echte Männertenöre zu wünschen. Poppen könnte dann doch differenzierter arbeiten, auch wäre ein wenig mehr Präzision bei den Einsätzen, die oft mutlos kommen, nicht von Schaden. Den stärksten Eindruck hinterließ die große Kunst Emmi Leisners-Berlin. Brahms (Rhapsodie und Lieder) und Reger (Requiem), beiden verhilft sie, kraft der Wärme ihres Tones, dank beseelter Empfindung und überzeugender Deutung, zu nachhaltigster Wirkung. Wenn uns Max Regers „Einsiedler" nicht so packen konnte, wie es dem Werk entspräche, so liegt z. T. die Schuld am Solisten (Achenbach-Tübingen), dessen Organ, wenig modulationsfähig, eine gewisse Kälte ausstrahlt. Zwischen den beiden Werken gab es eine Uraufführung: Rudolf Dinkel, 126. Psalm für Chor, Orchester und Orgel. In der äußeren Technik von epigonalem Charakter, schwach in der Erfindung, versteht es der Komponist durch archaisierende Anklänge und Verwendung von viel Blech sich einen starken Publikumserfolg zu sichern. Dinkel scheint ein guter Theoretiker zu sein, er verwechselt heute aber noch Intensität des Ausdrucks mit Lärm. Chor, Orchester, Orgel (Renate Noll) und Dr. Poppen darf er für Betreuung seines Werkes dankbar sein. J. K.

⊙ **Aus dem Kölner Musikleben.** Ein neues Orchesterwerk des bereits mit einer Reihe anderer Tonschöpfungen vorteilhaft eingeführten Kölner Komponisten und Mitglied des Städtischen Orchesters Balthasar Bettingen gelangte im sechsten Städtischen Sinfoniekonzert unter lebhaftester Anteilnahme der Hörerschaft zur Uraufführung. 15 kleine Sätze sind es, die „Silhouetten" benannt, teils in direkter Verbindung miteinander stehen, teils als in sich abgeschlossene Tonstücke sich präsentieren, als Gemeinschaftliches aber das Hauptlekundenmotiv, vielfach abgewandelt, in die Erscheinung treten lassen. Dieses bisher reifste Werk des hochbegabten Musikers und natürlich bis ins letzte vertrauten Orchesterkenners erweist bei durchweg zarter, vornehmer Linienführung viele hübsche Gedanken und prägnante Charakteristiken, letztere vorwiegend solcher Art, wie sie dem Bildhaften der Kleinformationen Silhouette bestens dienen. Die Orchesterbehandlung bewahrt zwar solistisches Wesen, während eine geschickte Farbenmischung den poetischen Einschlag der meisten Klangbilder wirksam fördert. Die Violin- und Violasoli hatten in den Konzertmeistern H. Anrath und H. Kitzmann vorzügliche Vertreter. Von Meister Abendroth in feinster Weise ausgeführt und vom Orchester virtuos gespielt, erzielte die Neuheit einen recht ausgeglichenen Erfolg, so daß der Komponist wiederholten Hervorrufen Folge leisten mußte. Mit dem Vortrage von Tschaikowskys Violinkonzert D-Dur bewährte Toni Fabender seinen schönen warmen Ton und vielversprechende Technik. Dann aber erfreute Abendroth uns wieder einmal mit seiner köstlichen Darbietung von Beethovens vierter Sinfonie. — Das dritte Konzert des Westdeutschen Rundfunkorchesters enthielt an Orchesterwerken Haydns selten gehörte Sinfonie D-Dur (mit dem Hornsolo), die zwar gerade das Horn bei schlechter Disposition vorfand, im übrigen aber unter Wilhelm Buschkötters sachkundiger und gewandter Führung recht tonschön und gut nüancierte ausgeführt wurde, sowie Beethovens mit vieler Sorgfalt behandelte Fünfte. Daß dieses öffentliche Konzert trotz der sehr großen Zahl der Rundfunkteilnehmer ein bedeutendes Hörerkontingent in den Gürzenichsaal gelockt hatte, lag wohl zum guten Teile an dem Wunsche, den Ohrenschmaus mit dem Anblicke der beiden bestens bekannten Solisten dieses Abends zu verbinden. Rosette Anday (Wien) sang mit ihrer warmtimbrierten, in diesem Falle allerdings nicht überall die wünschenswerte Kraft entfaltenden Stimme und edler Empfindung die fünf elegischen Kindertotenlieder Mahlers, bei deren instrumentaler Ergänzung leider seitens der Bläser wieder nicht alles sauber vonstatten ging. Dann spielte Lubka Kolessa recht temperamentvoll und in äußerlich brillantem Stile (das Allegro vivace!) Schumanns Klavierkonzert A-Moll, doch scheint dieser Tonschöpfung tieferer Gehalt sich der Wiener Künstlerin noch nicht voll erschlossen zu haben.

Paul Hiller.

Das goldene Alter

„Welches sind nach Ihrer Meinung die interessantesten Jahre im Leben einer Frau?" „Nun, so die ersten drei bis vier Jahre, in denen sie 21 ist", erwidert er.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

Eine Kundgebung des Handwerks und Gewerbes

* **Karlsruhe**, 12. Dez. In einer am Sonntag hier stattgefundenen Kundgebung des Mittelstandes, des Handwerks und Gewerbes sprach sich die Versammlung für die Vereinfachung und wirtschaftliche Gestaltung der Steuern, für klare und organisatorische Abgrenzung der Steuergebiete zwischen Reich, Ländern und Gemeinden und für den Schutz der Wirtschaft und des Erwerbslebens vor unerträglichen oder wirtschaftlich nicht verantwortlichen Steuerlasten aus. Das Hauptreferat hielt Direktor Endres von der Karlsruher Handwerkskammer. Gerade in Baden werde eine große steuerliche Ueberlastung des Mittelstandes, wie die Finanzstatistik des Reiches, die Länder, Gemeinden und Reich umfasse, zeige. Es müsse endlich mit einer Vereinfachung und einem Abbau der Verwaltung der öffentlichen Hand Ernst gemacht werden. Nach einer längeren Aussprache nahm die außerordentlich stark besuchte Versammlung eine Entschließung an, in der ausgesprochen wurde, daß das Handwerk und Gewerbe eine allgemeine Steuervereinfachung, vor allem aber eine wesentliche Steuersenkung erwarte. Das Einkommen in den Durchschnittsbetrieben sei allein mit 40—50 v. H. Steuern belastet ohne Berücksichtigung der sozialen Forderungen. Es seien sofort Mittel und Wege zu suchen, um diese enormen Gewerbeertragssteuerlasten im dringenden Interesse der Erhaltung des Mittelstandes zu mildern. Der Landtag bezw. die badische Regierung müsse sich für die Einführung eines Zuschlagsrechtes der Gemeinden zur Einkommens- und Körperschaftssteuer einsetzen.

*

d. **Seckenheim**, 12. Dez. Heute nachmittag wurde unser Mitbürger Johann Maas, Milchhändler, der im Alter von 68 Jahren am Freitag verschieden ist, unter zahlreicher Beteiligung zu Grabe getragen. Maas war ein tüchtiger Geschäftsmann. In den Vorkriegsjahren hatte er auch in Mannheim einen großen Kundenkreis, den er täglich bediente. Harte Schicksalsschläge blieben ihm und seiner Familie nicht erspart. — Mit der am gestrigen Sonntag nachmittag im „Reichsadler" veranstalteten Kriegerwaisen-Bescherung haben hier die Weihnachtsveranstaltungen ihren Anfang genommen. 48 Kinder wurden beschenkt. Das reichhaltige Programm mit Weihnachtsstücken, Musik- und Lieder-Vorträgen bereitete den Anwesenden schöne Stunden. Die Mittel für diese Veranstaltung wurden durch eine Haussammlung beschafft. — Die erste Weihnachtsvorstellung der kath. Kinderschule am gestrigen Sonntag abend im „Kaiserhof" war so zahlreich besucht, daß manche keinen Platz mehr bekommen konnten. — Im großen Saale der Schloßwirtschaft fand gestern die Weihnachtsfeier der freiwilligen Sanitätskolonne statt, die sich eines guten Zuspruches erfreute.

n. **Mosbach**, 11. Dez. Ein verdienter Beamter des hiesigen Straßenbauamtes, Straßenmeister Grimm von Diedesheim, scheidet mit dem Beginn des neuen Jahres aus dem Staatsdienste. 1883 kam er als 20jähriger zu den Pionieren in Rastatt, 14 nach Straßburg und 1895 übernahm er beim Mosbacher Kulturbauamt die Stelle eines Straßenmeisters. Seit langer Zeit, 45 Jahre, steht Herr Grimm im Dienste des badischen Staates und hat im Bezirke die ihm anvertrauten Landstraßen stets in Ordnung gehalten und manchen Straßenbau durchgeführt.

* **Eisenz b. Sinsheim**, 11. Dez. Die Brüder Johannes und Heinrich Hockenberger hier geriten in Streit, wobei Letzterer seinem Bruder einen Dreschflegel auf den Kopf schlug, daß er mit einer langen und tiefen Schädelwunde bewußtlos zusammenbrach. Der Täter wurde verhaftet.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen**, 12. Dezbr. Nach einer Feststellung der Polizeidirektion ereigneten sich in der Zeit vom 1. Januar bis 15. November 1927 auf der Rheinbrücke insgesamt 34 Verkehrsunfälle, bei denen eine Person schwer und 4 leicht verletzt wurden. — Am Sonntag nachmittag zwischen 9 und 10 Uhr, drangen bis jetzt noch unbekannte Täter in die Wohnung eines Hauses in der Gartenstraße, während der Abwesenheit der Bewohner ein und entwendeten eine goldene Taschenuhr, eine goldene Kette, ein goldenes Medaillon, einen goldenen Herrenring mit Brillanten, eine goldene Damenuhr mit Kette und sonstige goldene Ringe und Schmucksachen nebst etwa 100 verschiedenen Münzen im Gesamtwerte von etwa 5000 Mk. Um sachdienliche Mitteilung an die Kriminalpolizei wird gebeten.

* **Frankenthal**, 12. Dez. Bei einem Rangiermanöver in der Zuckerfabrik geriet am Samstag vormittag der 46 Jahre alte Rangierer Schlindwein zwischen zwei mit je 300 Zentnern beladene Eisenbahnwagen und wurde von den Puffern erdrückt. Kurze Zeit danach erlag der Verunglückte seinen schweren inneren Verletzungen.

* **Kaiserslautern**, 10. Dez. Das Amtsgericht Kaiserslautern hat zwecks Abwendung des Konkurses über das Vermögen des praktischen Arztes und Weingutsbesitzers Dr. Ad. Wolff in Kaiserslautern, Inhaber der handelsgerichtlich eingetragenen Firma „Dr. Adolf Wolff, Weingut Deidesheim", beschlossen, das Vergleichsverfahren am 11. November d. J. als eröffnet zu betrachten und Vergleichstermin zu bestimmen. Gegen den in Untersuchungshaft befindlichen Gutsbesitzer schwebt, wie es der „Freien Pfälzischen Presse" zufolge in der Begründung des Beschlusses heißt, eine gerichtliche Untersuchung wegen Betrugs und Urkundenfälschung; eine Untersuchung wegen betrügerischen Bankerotts ist nicht anhängig. Die polizeilichen Ermittelungen haben ergeben, daß Dr. Wolff eine gute ärztliche Praxis hatte, daß ihm jedoch zu seinen Geschäften, die er neben seiner Praxis betrieb, die nötige Fach- und Sachkenntnis gefehlt habe. Er sei fleißig gewesen und habe nie über seine Verhältnisse gelebt. Dr. Wolff sei bereits anfangs dieses Jahres in Vermögensverfall geraten; eventuelle unredliche Handlungen hätten den Vermögensverfall nicht herbeigeführt, hätten vielmehr nur hintanhalten sollen. Dadurch, daß der Schuldner sein ganzes Vermögen zur Befriedigung der Gläubiger herausgebe, entspreche der Vergleichsvorschlag seiner Vermögenslage. Von den 154 am Verfahren beteiligten Gläubigern mit einer Gesamtforderung von 666 857,91 ℳ haben 89 am Verfahren beteiligte Gläubiger mit einer Gesamtforderung von 408 956,20 ℳ der Eröffnung des Vergleichsverfahrens zugestimmt.

Nachbargebiete

Einbrecherjagd in der Frankfurter Börse

O. Sch. **Frankfurt a. M.**, 10. Dez. Der im Zentrum Frankfurts gelegene Börsenplatz zeigte gestern in den frühen Morgenstunden ein ungewohntes kriegerisches Bild. Der Hausmeister der Börse hatte in der Nacht ein verdächtiges Geräusch festgestellt und alarmierte deshalb das Ueberfallkommando. Dieses rückte durch einen Zug Schutzpolizei verstärkt prompt an, umstellte den Börsenplatz und leuchtete mit einem Scheinwerfer das flache Dach des Börsenpalastes ab. Als tatsächlich ein Mann auf dem Dach festgestellt und angerufen wurde, gab die Polizei Feuer, worauf der Einbrecher flüchtete. Beamte des Einbruchskommissariats drangen in die Börsenräume ein und stellten fest, daß die Wirtschaftsräume des Börsenkellerrestaurants tatsächlich von Dieben heimgesucht worden waren, die jedoch, bevor sie Unheil stiften konnten, durch das Anrücken des Ueberfallkommandos vertrieben wurden. Trotz genauester Durchsuchung sämtlicher Räume vom Keller bis zum Dach konnten die Täter nicht mehr entdeckt werden. Gegen 8 Uhr zog der große Polizeiapparat, der der ganzen Schillerstraße ein Gepräge gab, das an die Kriegszeit erinnerte, ergebnislos wieder ab.

*

* **Oppenheim**, 10. Dez. Ein Winzer hatte vor ungefähr 6 Jahren im Weinberg seinen Ehering verloren. Am letzten Sonntag stand er nun vor einem Goldwarengeschäft in der Absicht, sich einen neuen Ehering zu kaufen. Er teilte seinem Kollegen nun seine Absicht mit, worauf dieser einen Ehering aus der Tasche zog mit dem Bemerken, daß er ihn vor zwei Tagen bei Weinbergarbeiten gefunden habe. Der Winzer erkannte in dem Ring sein Eigentum.

* **Zwingenberg a. d. B.**, 9. Dez. Ein junger Mann schädigt hier an der Bergstraße Inhaber von Privatquartieren durch falsche Vorspiegelungen, z. B., daß er als Bautechniker von seinem Auftraggeber, einer namhaften auswärtigen Firma, vorausgesandt sei für einen eiligen Neubau. Er gibt vor, das Logis mit voller Pension auf mehrere Monate zu mieten, sein Gepäck erwarte er mit der Bahn. Am andern Morgen verläßt er dann das Haus unter irgend einem Vorwand auf Nimmerwiedersehen.

):(**Frankfurt a. M.**, 11. Dez. Der große Diebstahl, der in der Nacht zum 9. November in dem Goldwarengeschäft von Adolf Keller in Dieburg verübt wurde, bei dem Gold- und Schmucksachen im Werte von 1150 Mark geraubt wurden, ist nunmehr aufgeklärt. Der von vornherein der Tat verdächtige Oswald Stier ist in Frankfurt a. M. verhaftet worden.

* **Höchst a. M.**, 12. Dez. In den Farbwerken explodierte ein großer, gemauerter Gaskessel. Dabei wurde der Vorarbeiter Rodeck aus Königshofen hoffnungslos verletzt. Der Arbeiter Dickmann aus Höchst und der Arbeiter Seidemann aus Hofheim wurden gleichfalls schwer verletzt und mußten dem Höchster Krankenhaus zugeführt werden.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Zwei Monate Gefängnis für eine Autotodesfahrt

Aus der Fülle der ständig an den hiesigen Gerichten verhandelten Uebertretungen im Vorjahr mit Kraftfahrzeugen ragt ein Fall wegen seiner besonders tragischen Folgen hervor, der in der außerordentlichen Schöffengerichtssitzung der Abteilung SG. der Aburteilung unterlag. Von der Friedrichsbrücke her kommend benutzte der 38 Jahre alte Kaufmann Friedrich Kirschbaum von Kaiserslautern den Luisenring als Durchgangsstraße nach der Rheinbrücke, als aus der Mündung der Holzstraße der 28 Jahre alte Otto Bisling auf seinem Rade herauskam. Im nächsten Moment packte ihn das Auto beim Ueberqueren der Straße nach den J—K Quadraten mit dem linken Vorderrad und warf ihn vollends unter den Wagen. Dem Manne wurden alle Kleider vom Leibe gerissen. Ein Fuß wurde ihm völlig abgerissen und der ganze Brustkorb eingedrückt. Zwei Tage nach dem Vorfall, am 8. Oktober erlag der Ueberfahrene im Krankenhause seinen furchtbaren Verletzungen. Der Staatsanwalt vertrat die Ansicht, daß namentlich in Mannheim mit seinen vielen Gefahrmomenten so gefahren werden müsse, daß der Autofahrer imstande ist, bei plötzlichem Sichtbarwerden eines Hindernisses rechtzeitig zu halten. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Staatsanwaltes an und verurteilte den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis.

Gerichtsvorsitzender war Amtsgerichtsrat Schmitt, während die Anklage vom Ersten Staatsanwalt Dr. Luppold vertreten wurde. Die Verteidigung des Angeklagten hatte RA. Dr. Pfeiffenberger übernommen.

*

Zwei Handwerksmeister aus Heidelberg und Rastatt hatten den Patentanwalt X. beauftragt, ihre Erfindungen beim Reichspatentamt anzumelden. X. ließ sich zunächst einen Vorschuß geben und zwar 95 Mk. von dem einen und 190 Mark von dem anderen, zum Teil als Gebühr für die Anmeldung, teils als Kostenvorschuß. Da die Patenterteilung zu lange auf sich warten ließ, erkundigten sich die beiden Handwerksmeister direkt beim Reichspatentamt, wo sie die Auskunft erhielten, daß überhaupt keine Anmeldung zum Patent von ihnen vorliege. Der Patentanwalt aber hatte erklärt, die Anmeldung sei abgelehnt worden. Den ablehnenden Bescheid habe er leider nicht mehr, weil dieser versehentlich verbrannt sei. Der Einzelrichter, Gerichtsassessor Dr. Cahn, verurteilte den bisher noch nicht vorbestraften Angeklagten zu einer Geldstrafe von 500 Mark. — Ein junger Kraftwagenführer hatte mit der Elektrischen auf den Planken einen Zusammenstoß. Er behauptet vor Gericht, daß er sehr langsam, etwa 18—20 Klm., gefahren sei und daß die Bremse versagt habe. Eine sofort nach dem Unfall vorgenommene Untersuchung der Bremse ergab jedoch, daß diese intakt war. Darnach hat, wie der Sachverständige ausführte, der Wagenführer von der Bremse nicht energisch genug Gebrauch gemacht. Wegen Uebertretung der Kraftfahrzeugordnung und wegen fahrlässiger Transportgefährdung erhielt der Angeklagte von Gerichtsassessor Dr. Cahn eine geringe Geldstrafe. ch.

Veranstaltungen

Dienstag, den 13. Dezember 1927

Theater: Nationaltheater: „Das Märchen vom kleinen Teufelein". — 7.00 Uhr. — Apollotheater: „Antonies letztes Abenteuer". (Gastspiel des Berliner Lustspielhauses). 8.00 Uhr.

Konzerte: „Alte Musik". (Harmoniesaal) 8.00 Uhr.

Vorträge: Freier Bund: Dr. Gutkind: „Frauenbriefe der Renaissance" III. A—K. 8.15 Uhr.

Unterhaltung: Kleinkunstbühne Libelle: Kabarett. 8.00 Uhr.

Lichtspiele: Alhambra: „Versiegelte Lippen". — Palast-Theater: Das Fehdegericht v. Giorice". — Scala-Theater: „Kriemhilds Rache". — Schauburg: „Zimmer Nr. 13. — Ufa-Theater: „Der Meister von Nürnberg".

Museen und Sammlungen:

Schloßbücherei: 11—1, 3—7 Uhr. — **Städt. Kunsthalle:** 11—1, 2—4 Uhr **Museum für Natur und Völkerkunde** (Zeughaus): 2—5 Uhr. **Planetarium:** Vorführung: 8.00 Uhr.

Kirche und Frauenturnen

Vor der Strafkammer in Landau kam dieser Tage folgender interessanter Fall zur Verhandlung. Der 30 Jahre alte Kaminkehrmeister Johan Adam Klehr aus Bellheim war vom Amtsgericht Germersheim wegen Gottesdienststörung anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zehn Tagen zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein. Der Tatbestand ist kurz folgender: Am 18. April, am Ostermontag, nach Beendigung der Schulmesse in der katholischen Kirche in Bellheim machte der Ortsgeistliche von Bellheim von der Kanzel herunter Aeußerungen über unwürdiges Kommunizieren von Angehörigen der Mädchenriege des Turnvereins Bellheim; diese Aeußerungen riefen unter den in der Kirche befindlichen Turnratsmitgliedern eine solche Entrüstung hervor, daß diese unter Führung sofort die Kirche verließen und beim Weggehen etwas laut wurden, worin eine Störung des Gottesdienstes erblickt wurde. Das Berufungsgericht ist der Ansicht, daß durch das laute Weggehen eine Störung entstand, während gegen ein leises Weggehen kein Einwand zu erheben wäre. Infolge der großen Erregung nahm man keine Rücksicht auf die Heiligkeit des Ortes. Das Gericht verwarf die Berufung der Angeklagten kostenfällig.

*

§ **Die „Internationale" als Provokation.** Ein 22jähriger Metzger hat in einer Wirtschaft in Mainz die Internationale gesungen. Er wurde darauf von einem französischen Wachtmeister, der sich dadurch provoziert fühlte, mit Gewalt aus dem Lokal entfernt. Der Deutsche ließ sich dabei zu beleidigenden Aeußerungen hinreißen und wurde nunmehr von dem französischen Militärgericht zu 15 Tagen Gefängnis mit Strafaufschub und zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	6.	7.	8.	9.	10.	13.	Neckar-Pegel	6.	7.	8.	9.	10.	13.
Waldshut	2.05	2.05	2.00	1.97	1.97	1.96	Mannheim	2.69	2.67	2.65	2.61	2.60	2.46
Schusterinsel	0.67	0.65	0.65	0.60	0.60	0.57	Jagstfeld	1.13	1.12	1.13	1.11	1.10	1.08
Kehl	1.92	1.94	1.92	1.88	1.88	1.71							
Maxau	3.72	3.7[illegible]	3.69	.65	3.65	3.58							
Mannheim	2.61	2.59	2.55	2.52	2.52	2.35							
Mainz	1.85	1.8[illegible]	1.76	1.75	1.70	1.62							
Köln	1.80	1.73	1.67	1.61	1.54	1.46							

Herausgeber: Druckerei und Verlagsanstalt Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, E 6, 2
Direktion Ferdinand Heyum.
Chefredakteur Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. R. Weitzner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Elmer — Gerichts- und allgemeiner Teil: Franz Kircher — Anzeigen: i. V. Jos. Haude

Mannheimer
Einwohnerbuch

Wir bitten bei

Wohnungswechsel
Berufswechsel
Eigentumswechsel
Aenderungen in der Verwaltung von Gesellschaften e c.
Titeländerungen von Firmen
Aenderung der Fernsprech-Nummern
u. s. w.

uns schriftlich Mitteilung zukommen zu lassen, damit die Einträge im Einwohnerbuch richtig erfolgen können.

Verlag des
Mannheimer Einwohnerbuch
E 6, 2

MARCHIVUM

Wirtschafts- und Handelszeitung

Der deutsche Außenhandel in Erzen u. Eisen

Mit der Belebung der deutschen Industriekonjunktur seit dem Beginn des Jahres 1926 setzt ein starker Anstieg der Einfuhr von Eisenerzen ein, entsprechend den gesteigerten Ansprüchen an die Eisen schaffende Industrie. Die Erzeinfuhr steigert sich bis zum Sommer dieses Jahres auf mehr als 2 Mill. To. im Monat; dann aber ist ein bedeutender und sehr beachtlicher Rückgang zu verzeichnen. Ein weiterer Abfall der Kurve wird bedingt werden durch die jetzt bereits von der Eisenindustrie in die Wege geleitete Verminderung der Erzeinfuhr im Hinblick auf die angedrehte Betriebseinstellung zu Beginn des nächsten Jahres.

Die Einfuhr von Eisen und Eisenwaren aller Art ist ebenfalls seit Beginn des Jahres 1926 stetig angestiegen; hier ist ein Rückschlag bis zu den zuletzt veröffentlichten Oktoberzahlen noch nicht festzustellen.

Die Ausfuhr an Eisenwaren, die bereits seit Anfang 1924 bis gegen Ende des vorigen Jahres ziemlich gleichmäßig angestiegen war, geht seit Beginn dieses Jahres ganz auffällig und ebenfalls beinahe stetig zurück. Der Hauptgrund dafür liegt jedenfalls in dem außerordentlich starken englischen Wettbewerb auf den Auslandmärkten. Sp.

---

* **Die Gesamtverpflichtungen der Preußenkasse.** Die Preußenkasse gibt die Höhe ihrer Gesamtverpflichtungen auf 30. Nov. mit 975 Mill. ℳ einschl. rediskontierte Wechsel an. Hiervon entfallen rd. 100 Mill. ℳ für Kredite an gewerbliche, der Rest an landwirtschaftliche Genossenschaften. Regional getrennt ergäben sich nur 379 Mill. ℳ auf Ostelbien und davon 50,5 Mill. ℳ auf Düngerkredite. Diese Düngerkredite seien größtenteils an den Großgrundbesitz gegeben, würden aber auch zum weitaus größten Teil prompt zurückgezahlt. Verlängerungen wurden nur in Notstandsgebieten auf kürzere Zeit vorgenommen. Die diesjährigen Verzögerungen der Rückzahlungen der Landwirtschaft und die dadurch bedingte Anspannung der Preußenkasse seien vor allem auf starke Verspätung der Ernteeinbringung zurückzuführen.

* **Lazard Speyer-Elissen — C. Schlesinger-Trier u. Co.** Zu der angeblichen Verschmelzung dieser beiden großen Privatbankhäuser wird bekannt, daß der Hauptsitz der Speyer-Elissen in Frankfurt a. M. verbleiben, und daß das Frankfurter Geschäft noch ausgebaut werden solle. In Berlin wolle man lediglich eine Niederlassung errichten. Als Grundlage der Berliner Tätigkeit, die mit der dauernden Ueberfiedlung eines bisher schon vielfach in Berlin tätig gewesenen Teilhabers verbunden sein solle, werde die Verbindung mit C. Schlesinger-Trier u. Co. gewählt. Zu einer Verschmelzung werde es aber nicht kommen, sondern es würden die derzeitigen Inhaber der C. Schlesinger-Trier u. Co. als Teilhaber bei Speyer-Elissen eintreten. Die Firma C. Schlesinger-Trier u. Co. werde nicht aufgelöst. Die Kontrolle über sie gehe an Speyer-Elissen über. C. Schlesinger-Trier u. Co. werde, wenn auch in ruhender Form, weitergeführt. Die Kapitalsausrüstung solle nicht das bisher genannte Maß von 50 Mill. ℳ voraussichtlich erhalten, sondern das Kapital, einschließl. Rücklagen, dürfte 25 Mill. ℳ betragen. Dabei sei zu bemerken, daß für eine Umwandlung nicht die gesamten Interessen von Speyer-Elissen in Frage kommen. Die endgültige Rechtsform von Lazard Speyer-Elissen stünde noch nicht fest. Auf jeden Fall werde Lazard-Speyer-Elissen bei einer Umwandlung den Charakter einer Gründung der Familie sowie der derzeitigen Teilhaber behalten. Für anderweitige und Bankverbindungen dürfte über den heute schon bestehenden engsten Interessenkreis der Firma hinaus eine Anteilnahme an der Verwaltung nicht in Frage kommen.

* **Noch keine Endaufwertung bei der Eisenbahnbank.** Die Eisenbahnrentenbank und die Eisenbahnbank in Frankfurt a. M. berichten, daß mit dem Reichsentschädigungsamt ein Vergleich auf den Grundbetrag von 38,65 Mill. ℳ bei der Eisenbahnrentenbank und von 32,65 Millionen Mark bei der Eisenbahnbank abgeschlossen worden ist, welche als Grundlage für die Berechnung der gef. Entschädigung dienen soll. Die Institute haben bis jetzt 5,8 v. H. des Grundbetrages erhalten, 192 817 bezw. 121 915 ℳ. Auf die Beanspruchung von Wiederaufbaudarlehen wurde verzichtet. Eine Betätigung auf dem alten Arbeitsgebiete der Finanzierung von Lokalbahngesellschaften in den österreichisch-ungarischen Nachfolgestaaten komme nicht mehr in Frage. Eine zuverlässige Bewertung der in die Bank zurückgeflossenen Prioritätsaktien von Lokalbahnen aus früherem Besitz sei noch nicht möglich. Die Banken verhandeln noch wegen der in der Tschechoslowakei erfolgten Behandlung dieses Besitzes, sowie über die von der jugoslawischen Regierung vorgeschlagene Regelung. Da die finanziellen Verhältnisse der Institute noch völlig flüssig sind, hat eine Entscheidung darüber, wie hoch die Obligationen der beiden Institute aufzuwerten sind, von der Aufwertungsstelle noch nicht getroffen werden können. Die Entscheidung sei auf Antrag der Banken bis auf weiteres ausgesetzt worden.

)!(**"Nord-Süd" Transport-Versicherungs-AG. in Berlin.** Die 1919 gegründete Gesellschaft erzielte bei 1 Mill. ℳ AK., von dem Ende 1926-27 (30. 9) noch 0,75 Mill. ℳ ausstanden, 15 000 ℳ Gewinn die Dividende beträgt 5 (1. V. 4) v. H. auf das eingezahlte AK. I. V. hatte das AK. noch 100 000 ℳ bei 29 000 ℳ Einzahlung betragen; die Kapitalerhöhung auf 1 Mill. ℳ wurde Ende April 1927 durchgeführt.

:!: **Die Stillegung der Holzverkohlungsindustrie AG in Konstanz.** Zu der beabsichtigten Stillegung der G., die der Stadt Konstanz ein Angebot gemacht hatte, auf ihrem Gelände ein neues Gaswerk zu bauen, wird mitgeteilt, daß der für diesen Plan eingesetzte Ausschuß den Kauf des Geländes wegen Ungeeignetheit der vorhandenen Gebäude abgelehnt hat. Die Stadt will das Gaswerk durch Bau eines Kammerofens erweitern. Voraussichtlich dürfte der Wegzug der Holzverkohlungsindustrie AG. trotzdem erfolgen.

* **Zur Gründung einer Mittelrheinischen Gasversorgungsgesellschaft.** Die Stadtverordnetensitzung von Koblenz stimmte der Bildung einer GmbH. zur Gasversorgung des Mittelrheins zu. Der Plan geht dahin, daß die Stadt Koblenz, die Rechtsrheinische Gesellschaft GmbH. und die Thüringer Gasgesellschaft, die jetzt das in Frage kommende Gebiet beliefern, sich zu einer GmbH. zusammenschließen. Die Verteilung des Gesellschaftskapitals soll so erfolgen, daß die Stadt Koblenz mit 66, die Thüringer mit 26 und die Rechtsrheinische Gesellschaft mit 8 v. H. beteiligt sind. Die Aufnahme anderer Gesellschafter, insbesondere benachbarte Gemeinden, bleibt ausdrücklich vorbehalten. Der Sitz der neuen Mittelrheinischen Gesellschaft mbH. soll Koblenz sein. Als Stammkapital ist 1 Mill. ℳ festgesetzt. Die Stammeinlagen werden gegen Uebernahme der vorhandenen Vorräte verrechnet. Die Versorgung mit Gas würde sich von Koblenz bis Rolandseck und vor Niederlahnstein bis Neuwied erstrecken. Auch das Nette- und das Ahrtal können in den Versorgungsbezirk einbezogen werden. Die Stadt Koblenz erhält die Führung des neuen Unternehmens, das durch ihre Beamten verwaltet wird.

* **England-Auftrag der Ver. Stahlwerke.** Die Stewart and Lloyd Glasgow eines der größten Röhrenwerke in England, haben der Vereinigten Stahlwerke A.-G., Düsseldorf, einen Auftrag von Rohmaterial zur Erzeugung nahtlos gewalzter Röhren nach d. Mannesmann-Verfahren in Auftrag gegeben. Es handelt sich um einen längeren Lieferungsvertrag.

:: **Wieder Verlustabschluß Stahlwerk Oeking AG. in Düsseldorf.** Die zum Stinnes-Konzern gehörende G. weist für 1926-27 nach angemessenen Abschreibungen einen Verlust von 183 436 ℳ aus, so daß sich der Gesamtverlust auf 540 008 ℳ erhöht. Dieser Gesamtverlust wird vorgetragen. Vorschläge zur Beseitigung des Verlustes wurden von der AR.-Sitzung bisher nicht gemacht.

* **Englischer Auftrag für Fried. Krupp. und C. Heckmann.** Die North British Locomotive Comp., die von der griechischen Regierung einen Auftrag von 40 Lokomotiven erhielt, hat die Radsätze, Rahmenbleche, Kupferteile und Federsätze deutschen Firmen, und zwar der Fried Krupp A.-G. sowie der Firma Heckmann in Auftrag gegeben.

* **Motorenwerke Mannheim, AG., vorm. Benz Abteilung stationärer Motorenbau.** Bekanntlich hatte die GV. vom 1. Sept. ds. Js. beschlossen, die Entlastung des früheren Vorstandsmitgliedes, Direktor Uelzen, wegen finanzieller Differenzen zu vertagen. Diese Differenzen sind jetzt wie der Rechtsbeistand des Herrn Uelzen nun mitteilt, beigelegt worden. Die restliche Forderung Direktors Uelzens wurde vergleichsweise festgelegt und bezahlt. In der vor dem Landgericht Mannheim gegen die Gesellschaft angestrengten Klage auf Entlastung erging Anerkenntnisurteil.

* **Magdeburger Werkzeugmaschinen — Pittler.** Von der Pittler Werkzeugmaschinenfabrik in Leipzig-Wahren ist den Aktionären der Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik ein Ankaufsangebot unterbreitet worden, das für die VA. einem Kurse 112, für die StA. einem Kurse von 83 v. H. entspricht. Die Verhandlungen dürften noch in dieser Woche zum Abschluß gelangen. Möglicherweise wird statt einer Barabfindung auch ein Aktienaustausch in Frage kommen. Zu diesem Zwecke dürfte die Pittler AG. ihr AK. um einen geringen Betrag erhöhen. Eine Verschmelzung der beiden in sich selbständigen Gesellschaften ist zurzeit nicht geplant. Das Ankaufsangebot würde also auf einen kapitalmäßigen Zusammenschluß der beiden Firmen hinauslaufen. Produktionsmäßig sind die Gesellschaften, die beide Werkzeugmaschinen herstellen, nahe miteinander verwandt. Die Magdeburger Werkzeugmaschinenfabrik blieb 1926 dividendenlos, sie hat zu Beginn dieses Jahres ihr Aktienkapital von 1,8 auf 0,2 Mill. ℳ zusammengelegt und sodann auf 1 Mill. ℳ wieder erhöht. Die Pittler AG. hat in den letzten Jahren große Neuinvestitionen vorgenommen und für 1926 7 v. H. Dividende auf ihr Kapital von 3,48 Mill. ℳ verteilt.

* **Dividendenerhöhung der Deutsche Babcok und Wilcox-Werke A.-G.** Der A.R. beschloß, für das am 30. Sept. abgelaufene GJ. eine Dividende von 9 (i. V. 8) v. H. zu verteilen. Der gegenwärtige Geschäftsgang sei zufriedenstellend.

:: **Dividendenrückgang bei Presta.** Die Presto-Werke AG. in Chemnitz, die bekanntlich in der NAG. aufgehen wird, wird für das abgelaufene GJ. einen Gewinnanteil von 6 v. H. (i. V. 8 v. H.) ausschütten.

* **Schraubenspundfabrik Wm. Kramer A.-G. in Freiburg i. Br.** Die Verwaltung teilt mit, daß das laufende GJ. ein wesentlich ungünstigeres Ergebnis als 1926 bringen werde, und zwar als Folge eines ganz bedeutend geringeren Umsatzes und der außerordentlichen Steigerung der Unkosten, der enormen Steuerlasten usw. Es werde unter solchen Umständen kaum möglich sein, eine Dividende auf das AK. von 1,15 Mill. ℳ auszuschütten.

:: **Nürnberger Hercules Werke AG. in Nürnberg. — Wieder Dividende.** Wie das „B. T." aus Verwaltungskreisen erfährt, wird in der AR.-Sitzung am 17. Dez. aller Voraussicht nach die Wiederaufnahme der Gewinnausschüttung vorgeschlagen werden. Ob die Börsenschätzungen von 5 v. H. zutreffen, ist noch nicht zu übersehen. Der Geschäftsgang wird als befriedigend bezeichnet.

* **Manufaktur Köchlin, Baumgartner u. Co. in Lörrach i. Bad.** Die zur Blumenteinrauppe gehörende Gesellschaft bleibt auch für 1926/27 dividendenlos und trägt den nach 375 498 (351 005) ℳ Abschreibungen verbleibenden Reingewinn von 31 699 ℳ vor. Der laufende Geschäftsgang sei zufriedenstellend. Inland- und Auslandabsatz hätten sich gesteigert, und man rechne mit Vollbeschäftigung voraussichtlich für das ganze Jahr. An der Bilanz sind die Anlagen auf 9,3 (9,2) Mill. ℳ etwas erhöht. Vorräte betragen 4,04 (4,89) Mill., Debitoren 8,6 (7,3) Mill., Kreditoren sind mit 19,7 ausgewiesen (i. V. 11,15 Mill. und 0,63 Mill. Akzepte).

* **Verschmelzung im Rhein- und Seeschiffahrtskonzern.** Die Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft in Köln wird am 1. Januar 1928 das gesamte Vermögen der Niederrheinischen Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft in Düsseldorf übernehmen, mit der bereits seit 1919 eine Interessengemeinschaft bestand. Die Niederrheinische Dampfschleppschiffahrtsgesellschaft wird im Wege der Liquidation in eine G. m. b. H. umgewandelt und in der bisherigen Weise weitergeführt. Die neue G. m. b. H. soll mit der Generalvertretung und der Wahrnehmung der Interessen des Rhein- und Seeschiffahrtskonzerns betraut bleiben.

* **Weitere Kapitalerhöhung im Schultheiß Ostwerke-Konzern?** Die sich hartnäckig haltenden Gerüchte über eine weitere Kapitalserhöhung im Bier-Spritkonzern werden zwar von der Verwaltung nicht bestätigt, augenscheinlich aber nur deshalb, weil man sich über das Ausmaß dieser weiteren Kapitalserhöhung in Verwaltungskreisen selbst noch nicht schlüssig ist. Fest steht nämlich, daß in der heutigen Präsidialsitzung die Frage einer Kapitals-Erhöhung bei Schultheiß über das bereits vorgeschlagene Ausmaß von 5,5 Mill. Reichsmark hinaus erörtert werden wird. Es verlautet, daß das Kapital von Schultheiß bis auf 50 Mill. RM gebracht werden soll, wobei den Aktionären ein Bezugsrecht von 4:1 bei einem Ausgabekurs von 200 v. H. gewährt werden soll. Auch das Kapital der Ostwerke wird voraussichtlich wesentlich erhöht werden, da man hier von einem Bezugsrecht 3:1 spricht.

* **Abkommen der Ufa mit einem englischen Filmkonzern.** Zwischen einem britischen Filmkonzern, unter Führung der Gaumont Film Corporation, und der Ufa ist ein Generalfabrikationsvertrag abgeschlossen worden. Die Ufa wird auf Grund dieses Vertrages in Zukunft einen bestimmten Anteil der Erzeugung des britischen Konzerns übernehmen, während dieser zu den gleichen Bedingungen einen bestimmten Anteil der Ufafilme übernehmen wird. Auch der Austausch von Künstlern ist in dem Abkommen vorgesehen.

---

* **Leichter Rückgang der Großhandelsstandzahl.** Die auf den Stichtag des 7. Dezember berechnete Großhandelsstandzahl des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche von 140,1 auf 139,0 leicht zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Zahl für Agrarstoffe um 0,4 v. H. auf 106,0 (107,1) nachgegeben, die für Kolonialwaren ist um 0,2 v. H. auf 129,7 (129,9) zurückgegangen, die für industrielle Rohstoffe und Halbwaren mit 134,0 und diejenige der industriellen Fertigwaren mit 155,8 unverändert lag.

* **Amerika erklärt die deutschen Privatschulden als bevorrechtigt.** Der bekannte amerikanische Rechtsanwalt Raoul Desverniné hat im Auftrage einiger Emissionshäuser ein Gutachten über die Frage der Priorität der Reparationen und der Anleihschulder ausgearbeitet. In diesem Gutachten, das das erste amerikanische Rechtsgutachten über diese Frage darstellt, wird ausgeführt, daß der Artikel 248 des Versailler Vertrages für die Dauer des Dawesplanes unwirksam und in der Praxis aufgehoben sei. Aus verschiedenen einschlägigen Stellen des Dawesplanes wird der Schluß gezogen, daß die Reparationszahlungen den Bedürfnissen der Privatwirtschaft für Zinsen- und Tilgungsdienst ausländischer Anleihen sowie den damit in Verbindung stehenden Handelsgeschäften untergeordnet werden.

* **Der Außenhandel der Schweiz im November.** Die schweizerischen Außenhandelsziffern für den Monat November zeigen, zum Teil saisonmäßig bedingt, bei der Einfuhr und Ausfuhr sowohl an Menge und Wert einen Rückgang gegenüber dem Vormonat. Die Einfuhr betrug für den November 204,6 Mill. Franken gegen 240,1 Mill. Franken im Oktober, die Ausfuhr 178,5 Mill. Franken gegen 199,8 Mill. Franken.

* **Ein neuer automatischer Kabelleger.** In der v. HB. der Weserhütte AG., Bad Oeynhausen i. W., deren AK. sich bekanntlich zum großen Teil im Besitz des preußischen Staates befindet, machte Dipl.-Ing. Tobias sehr beachtenswerte Ausführungen über die neueste Erfindung der Gesellschaft, den neuen Kabelleger, der in der technischen Welt Aufsehen erregt hätte. Es sei der Weserhütte gelungen, eine Maschine zum Verlegen von Kabeln herauszubringen, die zu gleicher Zeit den Graben baggert, das Kabel verlegt, den Graben wieder zuschüttet und den Boden festwalzt. Arbeiten, zu denen bisher 150—200 Mann erforderlich waren, können jetzt von der mit 4 Bedienungsleuten arbeitenden Maschine bewältigt werden. Die Kosten betragen also nur noch einen Bruchteil der bisherigen. Da sich die G. den Patentschutz auf das neue Gerät gesichert hat, ergeben sich sehr günstige Aussichten für die Weserhütte.

:: **Eine neue Aluminiumlegierung.** Eine neue Aluminiumlegierung wird von der Aluminiumindustrie in Neuhausen (Schweiz) in den Handel gebracht. Sie hat folgende Zusammensetzung: 98,7 v. H. Aluminium, 0,4 v. H. Mangan, 0,6 v. H. Silizium und 0,3 v. H. Eisen. Ihre Eigenschaften sind nach Ing. Fuchs: spezifisches Gewicht 2,7, Zugfestigkeit 35 Kilogramm je Quadratkilometer, Dehnung 6,5 v. H., Elastizitätsgrenze bei 0,05 v. H. bleibender Dehnung 25 Kg. je Quadratkilometer. Als besonderer Vorzug wird die hohe elektrische Leitfähigkeit der neuen Legierung bezeichnet. Durch Wärmebehandlung kann sie „veredelt" werden.

Devisenmarkt

Die Devisennachfrage ist geringer geworden und die Reichsmark notierte gestern 4,1875. London weiter gesucht, mit 4,8840 nach 4,8830. Holland und Schweiz unverändert. Mailand eine Kleinigkeit gebessert gegen London 89,90 nach 90. Spanien überraschend fest, 29,20 nach 29,40. Termindevisen auf einem Monat gegen Reichsmark gesucht. Heute vormittag notierten:

	10.	12.		10.	12.		10.	12.
London-Paris	124,01	124,01	Holland-Schw.	209,87	209,40	Lond.-Stockh.	18,00	18,03
Lond.-Brüssel	34,86	34,90	Mailand-Genua	19,08	20,10	Lond.-Madrid	30,87	30,88
Lond.-Mailand	90,00	89,95	Kabel Holland	2,472	2,471	Mailand-Paris	137,75	137,70
Kabel Schweiz	5,177	5,176	Lond.-Holland	12,07	12,07	Brüssel-Paris	355,30	355,30
Lond.-Schweiz	25,30	25,27	London-Oslo	19,34	19,34	Holland-Paris	16,27	16,27
Paris-Schweiz	20,39	20,38	Lond.-Kopenh.	18,207	18,14	Kabel-London	4,863	4,864

In N.-Dt. lasten sich notierten Kurse erhöhten

London . . .	20,45	20,45	Prag	12,40	12,40	Madrid . . .	60,30	60,25
Paris	16,40	16,40	Oslo	111,47	111,50	Argentinien .	1,70	1,70
Zürich . . .	80,60	80,60	Kopenhagen .	112,32	112,40	Japan . . .	1,836	1,838
Mailand . . .	22,72	22,74	Stockholm . .	112,45	112,05	New-York . .	4,198	4,200
Holland . . .	169,40	169,40	Brüssel . . .	58,60	58,60			

Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim mit Sack, soweit nicht anders bemerkt.

Amtliche Preisnotierungen vom 12. Dezember 1927.

Weizen inl. mittel	26.50-27.—	Hafer inländ.	25.50-26.50
„ ausl.	29.—-31.50	Mais gelber m. Sack	31.50-—.—
Roggen inl. mittel	25.75-26.—	15 mehl. Spez. 0 Sp.	37.75-38.—
„ ausl.	26.50-26.75	Weizenkleie m. S.	16.—-16.—
Braun-Gerste fein- (ausl.)	27.—-28.50	Roggenmehl mit S.	35.—-38.50
Futter-Gerste	22.75-23.50	Weizenkleie m. Sack	14.—-.—
Inländ.	22.25-24.—	Trockenschnitzel	12.—-12.50
		Rohmelasse	—.—-—.—

Wiesenheu lose	7.25-7.50
Kunstheu	8.50-9.00
Stroh lose	2.50-3.00
Preßstroh	3.00-3.50
Gebund. Stroh	—.—-—.—
Raps mit Sack	—.—-—.—
Kleesaaten	—.—-—.—

Berliner Metallbörse vom 9. Dezember

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	9.	12.		9.	12.
Elektrolytkupfer	135,00	135,00	Aluminium in Barren	2,14	2,14
Raffinadekupfer	—.—	—.—	Zinn ausl.	—.—	—.—
Blei	—.—	—.—	Hüttenzinn	—.—	5,00
Reinnickel Gh.-Pr.	—.—	—.—	Nickel	0,50	—.—
„ (Gr. Verk.)	—.—	—.—	Antimon	0,65-1,00	0,7-0,9
Platinpinl	—.—	—.—	Silber für 1 Kg.	80 25	81 25
Aluminium	2,10	2,10			

London, 12. Dezember. Metallmarkt. (Je 50 t. b. eng. t. c. 1016 Kg.)

	9.	12.		9.	12.		
Kupfer Kasse	60,15	58,65	Zinn Kasse	18,25	18,25	Blei	23,15
bes. 3 Mon.	60,2.-	60,—	Nickel	—.—	—.—	Zink	25,15
bes. Electrol.	67,—	66,50				Quecksilb. p. Fl.	18,—
						Regulator	18,—

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 26. Nov. bis 2. Dez. sind angekommen talwärts: 1 beladener Dampfer mit 17 Tonnen, 5 leere Schleppkähne und 17 beladene mit 3004 Tonnen, bergwärts: 25 beladene Dampfer mit 2035 Tonnen, 2 leere Schleppkähne und 90 beladene mit 36 130 Tonnen. Abgefahren sind: talwärts 29 beladene Dampfer mit 1893 Tonnen, 44 leere Schleppkähne und 33 beladene mit 12 [illegible] Tonnen, bergwärts: 2 beladene Dampfer mit 244 Tonnen, 53 leere Schleppkähne und 19 beladene mit 2261 Tonnen. — Auf dem Neckar sind angekommen talwärts: 2 beladene Dampfer mit 63 Tonnen, 19 beladene Schleppkähne mit 4411 Tonnen; bergwärts sind abgefahren: 1 leerer Dampfer und 1 beladener mit 34 Tonnen, 1 leerer Schleppkahn und 13 beladene mit 2184 Tonnen.

In der Zeit vom 29. Okt. bis 2. Dez. 1927 weist der Schiffsverkehr folgende Ziffern auf. Angekommen sind: talwärts 3 leere Dampfer und 8 beladene mit 520 Tonnen, 27 leere Schleppkähne und 90 beladene mit 29 919 To., bergwärts 2 leere Dampfer und 102 beladene mit 13 027 Tonnen, 17 leere Schleppkähne und 48 beladene mit 299 789 Tonnen. Abgefahren sind talwärts: 1 beladener Dampfer mit 8634 Tonnen, 227 leere Schleppkähne und 118 beladene mit 89 878 Tonnen, bergwärts 19 beladene Dampfer mit 1653 Tonnen, 107 leere Schleppkähne und 55 beladene mit 18 401 Tonnen. Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 7 beladene Dampfer mit 217 Tonnen, 2 leere und 80 beladene Schleppkähne mit 17 184 Tonnen, bergwärts abgefahren sind 2 leere Dampfer und 5 beladene mit 143 Tonnen, 4 leere Schleppkähne und 71 beladene mit 10 221 Tonnen.

Der Gesamtverkehr stellt sich wie folgt: Dampfer: 3 leere und 226 beladene mit 28 854 Tonnen. Schleppkähne: 375 leere und 766 beladene mit 396 577 Tonnen. Auf dem Neckar: 2 leere Dampfer und 12 beladene mit 480 Tonnen, 6 leere Schleppkähne und 160 beladene mit 27 355 Tonnen.

•

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 12. Dez.

Das Geschäft an der heutigen Börse war wiederum lebhaft, insbesondere für Reisen zu Berg. Die Frachten für Talreisen und die Tagesmieten blieben unverändert.

Die Struktur der deutschen Handelsflotte

Nach der Bestandesaufnahme vom 1. Januar 1927 umfaßt die deutsche Handelsflotte 4045 Schiffe mit einem Bruttoraumgehalt von 3 420 000 To., gegenüber einem Bestand von 4153 Schiffen mit 3 209 000 To. am 1. Januar 1926. Die Zunahme im Raumgehalt um 6 v. H., ist bei einem Rückgang in der Schiffszahl auf die erhöhte Durchschnittsgröße der Schiffe, und zwar allein der Dampfer und Motorschiffe, zurückzuführen. Sie ist bei diesen von 1458 auf 1587 Brutto-Register-Tonnen gestiegen, während bei den Segelschiffen und Seelichtern eine Verminderung zu verzeichnen ist. Gegenüber dem Bestand von 1914 im früheren Reichsgebiet bleibt der Bestand von 1927 der Zahl der Schiffe nach um 18 v. H., dem Brutto-Raumgehalt nach um 24,7 v. H. gegenüber dem Bestand von 1914 im heutigen Reichsgebiet der Schiffszahl nach um 14,2 v. H. und dem Raumgehalt nach um 23,6 v. H. zurück. Die Durchschnittsgröße der Schiffe ist demnach erheblich geringer als in der Vorkriegszeit. Insgesamt ist eine weitere Erhöhung des stark überwiegenden Anteils der Dampf- und Motorschiffsmontage am Gesamtbestand eingetreten. An dem Rückgange im Raumgehalt wiederum sind bei den Dampf- und Motorschiffen alle Größenklassen von 1000 Br.-Reg.-To. an aufwärts beteiligt; besonders stark ist die Verminderung gegenüber der Vorkriegszeit bei den Schiffen von 3000 bis 5000 Br.-Reg.-To. Bei der Aufteilung des Raumgehaltes des Gesamtschiffsbestandes der deutschen Handelsflotte nach dem Alter entfällt, wie im Vorjahre, der Hauptanteil auf die Schiffe von drei bis unter fünf Jahren. Im ganzen ist aber ihr Anteil von drei Zehnteln auf ein Viertel herangegangen. Einen starken Zuwachs zeigt dagegen die Altersklasse von fünf bis sieben Jahren, die im vorigen Jahre nur mit 5 v. H. beteiligt war. Der verhältnismäßig hohe — 18 v. H. — Anteil dieser Altersklasse ist besonders darauf zurückzuführen, daß die Fertigstellungen von deutschen Schiffen auf deutschen Werften für deutsche Rechnung in der Nachkriegszeit nach dem Jahre 1923 den stärksten Umfang im Jahre 1921 erreichten. Innerhalb der Hauptschiffahrtsländer steht Deutschland an letzter Stelle. Den günstigsten Altersaufbau der Flotte zeigen nach Deutschland, das an der Spitze steht, Norwegen und Großbritannien. Der Anteil Deutschlands am Gesamtbestand hat sich von 5,2 auf 5,6 v. H. im letzten Berichtsjahr erhöht.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Olympische Ruderwettkämpfe

Der Niederländische Ruderverband beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit den Maßnahmen, die für die reibungslose Abwicklung der Olympischen Ruderwettkämpfe zu treffen sind. Die Ruderwettbewerbe finden bekanntlich vom 6. bis 10. August auf dem Bosbaan, Ringvaart van Slooten statt, einer schnurgeraden, 3 bis 4 Kilometer langen, aber nur etwa 40 Meter breiten Wasserstraße, die nur den gleichzeitigen Start von zwei Booten zuläßt. Da eine Begleitung durch Motorboote demnach ausgeschlossen ist — lediglich ein Schiedsrichter-Motorboot wird zugelassen — wird die längs des Kanals sich hinziehende Straße so ausgebaut, daß mehrere Autobusse, deren Zahl jedoch auf drei beschränkt bleibt, den Rennen folgen können. Am Ziel wird eine Tribüne für 2500 Sitzplätze errichtet, dahinter Restaurations- und Garagenräume, da der Verkehr von Amsterdam nach Slooten größtenteils mit Automobilen bewerkstelligt wird.

Radsport

Tietz-Knappe siegen in Breslau

Die Breslauer Jahrhunderthalle wartete am Sonntag mit einem 90-Km.-Mannschaftsrennen als Hauptattraktion auf. Das Rennen endete mit dem Siege von Tietz-Knappe, die durch das ausgezeichnete Fahren von Knappe in den beiden letzten Wertungen einen sicheren Punktvorsprung herausfahren konnten. Im großen und ganzen verlief das Rennen wenig aufregend. Es gab wohl einige Vorstöße von Rausch-Hürtgen, Mouton-Galvaing, Dewolf-Frach usw., sie verliefen aber ohne Ergebnis. Bis auf die holländische Mannschaft Ansbach-Baker, die durch Sturz von Ansbach Terrain verlor und vorzeitig aufgab, endeten alle übrigen Paare in einer Runde. Einige Stürze verliefen glimpflich. Die Fahrer konnten bis auf Ansbach alle die Fahrt fortsetzen.

Ergebnisse:

90 Kilometer Mannschaftsrennen: 1. Knappe-Tietz 80 Punkte 2 Std. 2. Galvaing-Mouton 47 P., 3. Kroll-Nebe 41 P., 4. Dewolf-Frach 38 P., 5 Rieger-Junge 31 P., 6. Rausch-Hürtgen 30 P., 7. Kaiser-Stupinski 11 P.

Dauerfahren der Ausländer: 1. Anspach 15 P., 2. Maes 9 P., 3. Hermans 8 P., 4. Baker 7 P.

Punktfahren der Inländer: 1. Nebe 10 P., 2. Rausch 10 P., 3. Wolff 7 P., 4. Kroll 6 P.

Mannschaftskampf für Breslauer Flieger: 1. Knappe 11 P., 2. Rieger 7 P., 3. Stupinski 3 P., 4. Junge 1 P. 5. Lauf der Wintermeisterschaft für Amateure: 1. Meßiger, 2. Frenzel, 3. Heilmann.

Zweistunden-Rennen in Paris

Das Pariser Wintervelodrom war am Sonntag Schauplatz eines Zweistunden-Mannschaftsrennens, das einen bewegten Verlauf nahm. Fast während des ganzen Rennens wurde ununterbrochen gejagt, mit dem Erfolg, daß von der mit Rundenvorsprung siegenden Mannschaft Deruyter-Payrode ein neuer Bahnrekord mit 90,375 Kilometer aufgestellt wurde. Das Siegerpaar hatte 29 Punkte. Eine Runde zurück folgten Raynaud-Leduc mit 43 vor den Brüsseler Sechstagesiegern Sellier-Duray 40, Mielens-Duyster 12 u. Wambst-Lacquehay 8 Punkten. Alle anderen Mannschaften waren zweimal überrundet. Im Armbinde-Verfolgungsrennen holte der Franzose Raynaud seinen Landsmann Lacquehay nach 8875 Meter in 4:58,2 Min.

*

Das 41. New Yorker Sechstagerennen ist nach europäischer Zeitberechnung am Sonntag vormittag zu Ende gegangen. Die Mannschaften Fred Spencer-Winter und Faude-Marcillac, die in der letzten Nacht eine Runde Vorsprung gewonnen hatten, konnten ihre Führung behaupten. In der letzten Spurtrunde jedoch schnitten die Amerikaner besser ab als die jungen Franzosen, womit ihnen auch der Sieg zufiel. Insgesamt wurden 4 057 900 Kilometer zurückgelegt.

Tennis

Davis-Pokaltermine für 1928

Für die Austragung des nächstjährigen Wettbewerbs um den Davis-Pokal sind die einzelnen Terminen jetzt bereits festgesetzt worden. Die Auslosung der Gegner findet am 3. Februar in Paris durch den Präsidenten der französischen Republik, Gaston Doummergue, im Beisein der diplomatischen Vertreter aller beteiligten Nationen statt. Die erste Runde muß bis zum 8. Mai erledigt sein, für die zweite Runde ist der 20. Mai als Grenztermin bestimmt. Die Erledigung der dritten Runde hat bis zum 17. Juni zu erfolgen und in der darauffolgenden Woche finden die Vorschlußrunden statt. Das Endspiel der europäischen Zone gelangt vom 13. bis 17. Juli zum Austrag und zu diesem Termin muß auch der Meister der amerikanischen Zone bereits ermittelt sein, da acht Tage später schon das Interzonen-Endspiel in Frankreich durchgeführt werden soll. Der Sieger aus diesem Treffen tritt dann vom 27. bis 29. Juli in Paris gegen den Pokalverteidiger Frankreich an.

Pferdesport

Deutsche Vollblut-Ankäufe in Newmarket

In der englischen Trainingszentrale Newmarket nahm zu Beginn dieser Woche die weltberühmte Dezember-Vollblutauktion ihren Anfang. Der Interessentenkreis war auch diesmal stark international zusammengesetzt; neben England war vor allem Frankreich stark vertreten, aber auch aus Deutschland, Ungarn, Oesterreich, Belgien, Nord- und Südamerika waren Abgesandte erschienen. Für deutsche Rechnung kaufte der Landstallmeister in Trakehnen, Graf Lehndorff, eine noch junge Zuchtstute von anscheinend außerordentlichem Wert. Es handelt sich um die 1923 von dem St. Leger-Sieger Hurry On a. d. Karenza gezogene Malvern Chase, die von dem Sieger in den 2000 Guineen, Ellangowan, gedeckt ist. Graf Lehndorff mußte für die Stute allerdings ca. 52 000 Mark ablegen. Nach Deutschland kommt auch der Beschäler Bachelors Pride, gez. 1921 v. Grosvenor-Bachelors Choice, der bereits für 2300 Mark zugeschlagen wurde.

Wintersport

Norddeutsche Meisterschaft im Eisschnellaufen

Vollstedt, Altona siegt in allen Wettbewerben

In Altona wurde am Sonntag die norddeutsche Meisterschaft im Eisschnellaufen durchgeführt. Der ehemalige deutsche Meister Vollstedt blieb in allen drei Wettbewerben siegreich. Er gewann die 500 Meter in 55,8 Sekunden, die 1500 Meter in 3:00,4 und die 5000 Meter in 10,33,2 Minuten.

*

Eishockey in Budapest

Eine durch zahlreiche Ersatzeinstellungen stark geschwächte Mannschaft des Wiener Eislaufvereins spielte am Sonntag gegen den Budapester Eislauf-Verein und konnte ein 1:1 Ergebnis erzielen.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

H. Sch. 1. Buttkuh, L. 15 2. 2. Dehus Peter, Friesenheimer Insel. Schü. Die Gehaltsverhältnisse sind uns nicht bekannt.

M. W. Amerikanerstraße. Ueber die Fragen kann Ihnen der Direktor der Schloßbibliothek Herr Professor Dr. Walter Auskunft geben.

Fr. Oeh. Die Unterstützungssätze sind uns nicht bekannt, vielleicht wenden Sie sich einmal an die Firma selbst.

N. P. 100 Papiermark entsprachen vom 1.—10. Februar 1923 4,90 Goldmark, vom 11—20. Februar 5,06 Goldmark, vom 21.—29. Februar 4,86 Goldmark.

Bahnhof. Wenn Ihr Bruder das Geld nimmt, kann er nicht verlangen, daß Sie die Unterhaltungspflicht auf sich nehmen.

K. 112. 1. Ja, wenn im Mietvertrag nichts anderes vereinbart. 2. Nein, ist Sache des Hausbesitzers.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heimgang unseres lieben Vaters, Herrn *547

Karl Kühn

sprechen wir hiermit unseren tiefsten Dank aus. Besonders danken wir dem Herrn Vikar Fleig für seine trostreichen Worte, Herrn Dr. Otto Wagerle, N 6, 2 für seine gewissenhafte Behandlung, sowie den Diakonissinnen U 3, 23 für ihre aufopfernde, liebevolle Pflege.

Mannheim, den 12. Dezember 1927

Die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Funkhausen, geb. Kühn
Babette Baumgart, geb. Kühn
Fritz Funkhausen
Wilhelm Baumgart

Habe Praxis wieder aufgenommen
Dr. med. Selfing
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Rennershofstr. 7, Lindenhof.

Arbeitsvergebung.

Für die Wohnhausbauten an der Garnisonstraße sollen die Tapezierarbeiten in öffentlichem Wettbewerb vergeben werden.

Angebotsvordrucke können gegen Entrichtung von 50 ₰ auf unserem Baubüro Kronprinzenstraße 54 in Empfang genommen werden, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens Samstag, den 17. Dezember 1927, vormittags 11 Uhr auf unserem Büro in R 5 Eingang V, Zimmer Nr. 83, einzureichen. 13 582

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.

Freihändige Versteigerung.

Aus der Konkursmasse Albert Wagner werden am Montag, den 19. 12. 1927, vormittags 9 Uhr und wenn nötig an den folgenden Tagen in den Geschäftsräumen der Firma, Bleichstraße 54 (Hessenmüller) in Ludwigshafen a. Rhein eine größere Menge Büroeinrichtungsgegenständen aller Art, als: Kassenschränke, Rolladenschränke, Schreibtische, Schreibmaschinen, ferner Armaturen, Ventile für Heizungen und Installationen, Schrauben, Nieten, Einsteck- und Vorlegeschlösser, Drucker, Fischbänder, Schmiedegestänge, Turbinen, Spiralbohrer, sonstige Installationsmaterialien, Blech- und Holzbearbeitungs-Maschinen, Wohnwagen, ein Boot mit 12 Ruderes und 2 Bällen, eine Partie Brennholz freiwillig versteigert.

Die Gegenstände können an den Werktagen bis zur Versteigerung besichtigt werden.

Ludwigshafen a. Rh., den 12. Dez. 1927

Der Konkursverwalter:
Justizrat Dr. M. Mayer.

Wir bieten an:

Wiener Renaissance-Schrank, Eiche
Wiener Renaissance-Kredenz, Eiche
Lothringer Barock-Schrank, Nußbaum
Flämischer Barock-Kommodenschrank, Mahag.
Barock-Schreibkommode, Nußbaum, eingel.
Barock-Aufsatzmöbel, Nußbaum, eingel.
Franz. Empire-Kommode m. Marmor, Mahag.
Biedermeierklavier, Nußbaum
Phonola, schwarz mit circa 40 Rollen
sehr preiswert
Ziertische — Sitzmöbel 13572
Porzellane — Miniaturen — Gläser
Wir suchen:
Antiquitäten — Stilmöbel — Gemälde
Alte und Neue Kunst
Dr. Fritz Nagel G. m. b. H.
N 3, 3 Tel. 31944

Nebenzimmer
ca. 30 Person. fassend, Samstag sow. einige Wochentage zu verg. *487 R. 7. 34.

Fräulein geht in u. außer dem Hause
Flicken, Stopfen und Weißnähen.
Angebote unt. B J 4 an die Geschäftsst. *466

Für vorzüglichen
Mittag- u. Abendtisch
m. Nacht. noch einige Damen u. Herren gesucht. D 2, 1, Eingang Kunststr., 2 Tr. rechts B5685

Damen- u. Herren-Bildnisse billigst
Berliner Atelier, H 1, 1
B3608

Tüchtige
Schneiderin
empfiehlt sich in und außer Hause. Angeb. unter C Q 116 an die Geschäftsstelle. *491

Von der Rheinischen Creditbank, Mannheim, und der Dresdner Bank Filiale Mannheim ist beantragt, 13 576

nom. RM. 15 000 000.—
auf den Inhaber lautende Stammaktien
75 000 Stück von je RM 200.— Nr. 1—75 000
der
Brown, Boveri & Cie., Aktiengesellschaft, Mannheim
zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer Börse zuzulassen.

Mannheim, den 12. Dezember 1927.

Zulassungsstelle für Wertpapiere an der Börse zu Mannheim.

Auch beim kleinsten Portemonnaie
ist erschwinglich
Lipton Tee
wegen seiner Preiswürdigkeit
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften
Generalvertreter für Süddeutschland Ph. Kress Stuttgart, Silberburgstr. 143
Vertreter für Mannheim, Heidelberg, Ludwigshafen u. Umgebung Johann Holecek Mannheim N 2, 11

Richtig zu Weihnachten
weil sehr gut und sehr billig

Mantel Ottoman, in marine, reich mit Pelz 29.50
Mantel Ottoman, marine u. farbig, mit mit. Pelzstreifen 34.00
Mantel in Elbeline, bes. schöne Farben, m. groß. Pelzkragen 58.00
Kleid Wolle, jugendl., m. apart Metallstickerei 19.50
Kleid Velourine, hübsches Nachmittagskleid, mit Stickerei 29.00
Kleid Taffet-Stickerei, mit eingesetzten Metallblenden 19.50
Kindermäntel in allen Preislagen
Sonntag, den 18. Dez. v. 1–6 geöffnet

Strick-Pullover mit Seideneffekt 3.00
Strick-Pullover in hübsch. Farben, m. Seideneffekt 6.75
Strick-Jacke apart mit Schlingenbesatz 11.00
Strick-Kleid in bunter Kunstseide 12.75
Strick-Kleid mit modern gestreiftem Rock 24.00
Morgenröcke in Flausch und Trikot, glatt u. bestickt von 2.00 an bis elegant
Kinderkleider in allen Preislagen
Sonntag, den 18. Dez. v. 1–6 geöffnet

L. Fischer-Riegel
MANNHEIM – PARADEPLATZ

Hausrat
Gemeinnützige Möbelversorgung für das Rhein-, Main- und Lahngebiet, G. m. b. H.
P 7, 8 Mannheim P 7, 8
Große Ausstellung
von
nur neuen Möbeln
jeder Art, wie: 13178
Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, sowie Einzelmöbel, Polstermöbel, Matratzen, Federbetten, Rauchtische, Nähtische etc. zu denkbar billigsten Preisen.
6 Etagen — Kein Laden — Fahrstuhl
Bedeutende Zahlungs-Erleichterung auf gemeinnütziger Grundlage bis zu 2 Jahren
Ratenkaufabkommen d. Bad. Beamtenbank

Geschenk-Artikel!
Goldfüllhalter – Silberstifte
Feine Notes – Kalender – Tagebücher
Gästebücher – Kochbücher – Foto-Alben
bei
Jakob Krumb
C 1, 7 Breitestraße C 1, 7

Drucksachen für Industrie liefert preiswert
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6 2

Im Gebrauch

zeigt sich das Bewährte

Zwischen Wolle und Wolle besteht ein großer Unterschied. Eine gute, reine Wolle muß haltbar und licht- und waschecht gefärbt sein, sie darf sich im Tragen nicht verziehen und beim Waschen nicht einlaufen.

Alle diese Merkmale zeigen sich aber erst während des Gebrauches.

Eine überlegende Hausfrau kauft deshalb von vornherein nur Esslinger Wolle oder Strümpfe aus Esslinger Wolle, dort bürgt der alte Ruf der Herstellerfirma für ein gutes Erzeugnis.

Esslinger Wolle und Strümpfe daraus tragen diese Schutzmarke.

Esslinger Wolle

2

MARCHIVUM

WEIHNACHTS-ANZEIGEN

finden die größte zweckmäßigste Verbreitung durch die

NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

Offene Stellen

Wir suchen zur Einführung einer ganz neuen Sache *477

mehrere Herren

(auch tüchtige, redegewandte Damen). Sofort. hoher Verdienst. Bewerber, die in der hiesig. Geschäftswelt gut eingeführt sind, woll. ihre Bewerbung unter B R 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einreichen.

Zentralheizung

Zur Bedienung von 2 Zentralheizungen in Neu-Isenheim geeignete Personen, welche Heizungsanlagen bereits bedient haben, sofort gesucht. Angebote unter C O 114 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13 560

Auf Verwaltungsbüro

wird junger Mann, nicht über 21 Jahre, für Registratur, einf. statist. Arbeiten usw. gesucht. Gute, klare Handschrift Bedingung. Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. Zeugnis-Abschriften unter D N 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13 604

Gesucht werden:
1. Karosseriesattler;
2. Konditoren;
3. Konfektionsschneider und -Bügler;
4. Friseure aller Art für hier u. auswärts;
5. 1 Tapezier, Sattler u. Dekorateur, ledig, kath., als Vorarbeiter nach auswärts.

Arbeitsamt, N 6, 2. 5

Lehrling

aus achtbarer Familie, mit guter Schulbildg., vom erstem hiesigen Großhaus auf Ostern, evtl. früher gesucht. Angeb. unt. D H 133 an die Geschäftsstelle dss. Bl. 13 592

Für einen größeren hiesigen Betrieb wird zum 1. Januar eine

Stenotypistin

gesucht. Die Bewerbin muß an flottes und sauberes Arbeiten gewöhnt sein. Angebote erbeten unter A A 132 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Se505

Großbetrieb

sucht zum 1. Januar 1928 eine durchaus perfekte

Stenotypistin

Nur erste Kräfte wollen Angebote einreichen unter Angabe der Gehaltsansprüche, Beifügung von Zeugnisabschrift. u. Lichtbild unt. D L 136 an die Geschäftsstelle d. Bl. 13 598

Gesucht 13584

von größerer Firma, zu baldigem Eintritt

Anfangs-Kontoristin

mit Handelsschulbildung. Angebote unt. D J 134 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gesucht

tüchtige Verkäuferin

für Korsetts, Trikotagen und Strümpfe für hiesiges Spezialgeschäft.

Reflektiert wird auf erste Kraft mit gutem Auftreten und guter Erscheinung. Eintritt per 1. 2. 28. Angebote unter C N 113 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13 558

Tüchtiges, gewandtes

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen möglichst per sofort gesucht. Mit Zeugnissen vorzustellen B5684 Prinz-Wilhelmstraße 21, II.

Lebensmittel-Branche

General-Vertreter

sofort gesucht. *470
Angeb. unt. B M 7 an die Geschäft. *470

Tüchtiger

1. Buchbinder

der an exaktes, selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, findet bei zufriedenstellenden Leistungen Dauerstellung in größerem Druckereibetrieb. Gut. Papierkenner bevorzugt. 4802
Angebote an
Jul. Kranzbühler & Cie. G. m. b. H. Speyer a. Rhein.

Gewissenh. Austräger für leichte Prospekte gesucht. Da evtl. Dauerbeschäftigung, werden nur erstklassige Kräfte eingestellt, die ihre Zuverlässigkeit durch Zeugnisse nachweisen können. Meldung am Freitag, den 16. Dez., 10 Uhr mit Zeugnissen, Ausweis u. Aktentasche vor dem Sortierraum 3. Klasse. Em58

Fräulein

zum Verkauf u. Bedienen gesucht. *505
Q 2, 2, Konditorei und Café.

Kindergärtnerin

od. Fräulein an dreijähr. Jungen gesucht. Kohn, Augusta-Anlage 34. *473

Erfahrenes

Kindermädchen

mit nur guten Zeugnissen per Em58

sofort gesucht.

Direktor Geisler, Feudenheim, Körnerstraße 55.

Tüchtiges

Mädchen

gesucht. *494
C 4 Nr. 8, part.

Anständiges, ehrliches

Mädchen

für Haushalt gesucht per 15. 12. 27, zur Aushilfe evtl. für dauernd. *48
Bäckerei Karl Fehler Seckenheimerstr. 46.

Erfahrenes

Alleinmädchen

sofort gesucht. *438

Nitke, G 2, 12

Stellen-Gesuche

Nettes Fräulein

20 J. alt, das schon in größ. Betrieb tät. war, sucht Stelle in gut. Lokal zum Servieren. Ang. u. A X Nr. 93 an d. Geschst. *420

Schwester

erfahren in Kinder- und Säuglingspflege, sucht Stellung. *502
Angeb. u. C V 121 an die Geschst.

Besseres

Mädchen

23 Jahre, perfekt im Servieren und allen Hausarbeit., sucht auf 1. 1. od. 15. 1. 28 Stelle in gutem Haushalt. Gute Zeugnisse vorh. Angeb. unter B Q 11 an die Geschst. *476

Verkäufe

Gebr. modernes Herrenzimmer

(Eichen) sehr preiswert an Privat zu verkaufen. Anfragen unter C U 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *501

8/38 PS

Mercedes-Benz Limousine

Juli 1927 geliefert, kompl. ausgestattet, wegen Anschaffung eines größ. Wagens sofort preiswert abzugeben. Anfragen unter D K 135 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13 596

1 Pitchpine-Küche
1 Photographen-Apparat 9×12, mit Stativ,
1 polierter Tisch
billig abzugeben wegen Auswanderung. *521
R 4, 18, part. rechts.

Ein Gasherd, 4flammig, mit Backofen, noch nicht gebraucht, u. ein Gasofen, 7röhrig, wegen Platzmangel sofort zu verkauf. Beide weiß emaill., Marke Prometheus. *492
G 2, 14, Laden.

Geschäfts-Dreirad mit Kasten u. Fahrrad, beide fast neu, extra stark, äußerst bill. abzugeben. Meffert, Schwetzingerstr. 154, pt.

Fast neue Badewanne, 1 Klappstühlchen, 1 gr. Puppe m. Kleid, 1 Kindertisch sehr bill. abzugeben. Felner, Rheinstr. 23. *474

Rauchtisch

schwer Eiche, m. Marmorplatte billig zu verkaufen. M 6, 17, Schreinerei Rühn. *452

Größ. Kinderbett

mit neuer Matratze, fast neues Chaiselongue, Rauchtisch mit Marmorpl., weißer Waschtisch billig zu verkaufen. *450
Rodellstraße 38, part. links.

Kauf-Gesuche

Speisezimmer

gegen Lieferung von Glaserarbeit, gesucht. Angeb. u. A T 170 an die Geschst. B5667

Suche einen gebr. kl. od. mittl. wh. emaill.

Küchenherd

Zuschr. u. C L 111 an die Geschst. *43

Miet-Gesuche

Gesucht

Lagerraum u. Büro

mit elektr. Licht, nahe Markt. Angebote unt. C P 115 an die Geschäftsstelle d. Bl. 13 562

3 Zimmer, Küche

Bad, Mansarde per sofort od. spät. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter B X 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *495

Büro u. Lagerräume

ca. 90 Quadratmeter Lage Nähe Bahnhof, gesucht. Angebot *40
Telephon 22 929.

Fräulein sucht ungestörtes schön möbliertes

Zimmer

Ztr. St., am liebsten part. Preis Nebenf. Angeb. unter A B 87 an die Geschst. B5673

Berufst. Dame sucht

möbliertes Zimmer

im Zentr. der Stadt. Angebote unter B A Nr. 96 an die Geschäftsstelle. *446

Wohn- und Schlafzimmer mit Küche od. Möglichkeit z. Einrichtg. ein. Notküche v. Ehepaar ges. Suchende sind ruh. angen. Miet. Eilangeb. mit Preisangabe unt. B N 8 an die Geschäftsst. *471

Vermietungen

Kleiner Saal

mit Klavier, kann als Vortragsraum dien., 2mal in der Woche noch zu vermieten. Angeb. u. A R 108 an die Geschst. B5665

Gut möbl. Zimmer

an berufst. Frln. sof. zu verm. Näh. *437
T 6, 23 im Laden.

Miet-Gesuche

Laden

in M, N, O oder Breitestraße sucht erstklassiges Spezialgeschäft für sofort oder später zu mieten. Angebote unter C W 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *500

Vermietungen

Gutgehende Wirtschaft

in guter Lage der Neckarstadt, mit Wohnung an kautionsfähige Interessenten zu vermieten. Metzger bevorzugt. Angebote unt. B E 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *447

Läden

in zentraler Lage L 8, 2 sofort zu vermieten. 12062

Zu vermieten

sofort oder auf 15. Dezember bzw. 1. Januar große, helle, nach der Straße gelegene Räume, geeignet für Büro- und geschäftl. Zwecke, im Parterre Rheindammstr. 39. Zu erfragen im 2. Stock bei Malzer. B5688

Lagerraum u. Büro

evtl. als Werkstätte geeignet, Telephon und Elektr. vorhand., sofort zu vermieten. *412
Telephon 28 581, E 7, 10, parterre.

Zwei große, helle

Büroräume

mit Zubehör, elektr. Licht u. Telephonanschluß Nähe Jungbusch sogleich zu vermieten. Anfragen erbet. unter D G 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13 578

Gut ausgestattete

Neubauwohnungen

1, 2 und 3 Zimmer mit Küche, Bad und Kammern, in schöner ruhiger Lage, Stadtteil Neckarau, sofort bezugsfertig an Bezugsberechtigte zu vermieten. 13 556
Architekt Schmitt, Neckarau, Telephon 48 201.

5 Zimmer u. Küche

im Zentrum der Stadt gegen Umzugsvergütg. zu vermieten. Dringlichkeitskarte erforderl. Angebote unt. D M 137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13 600

Oststadt

Parterre-Zimmer als Büro zu vermieten. Angebote unter D A 126 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5690

Laden

mit Nebenraum, in der Langstr., für Friseur geeignet, sof. abzugeben. Ang. u. C Y 124 an die Geschst. *500

Schön möbl. Zimmer

in gut. Hause sof. zu vermieten. B5679
L 5, 5, 2 Treppen lks.

Schön. mbl. Zimmer

ab 16. Dez. zu vermieten. *426
Kunststr., O 4, 17, III.

Schön möbl. sauberes

ZIMMER

an besser. Herrn oder Dame zu verm. *499
H 7, 2, 2 Tr. links.

Möbliertes Zimmer

mit 1 od. 2 Betten sof. zu verm. Bellenstr. 77, part. bei Schmitz *436

Möbl. Zimmer

zu vermieten. *425
B 2, 6, 3. Stock.

Lindenhof.
1 gr. eleg. möbl. Zimmer, Schreibt., Bücherschr., el. Licht u. 1 kl. gemütl. Zimmer sof. od. spät. an feine sol. Herrn zu vm. *512
Näh. in der Geschst.

Q 2, 8
1 einf. fb. möbl. Zim. zu verm. 1 Tr. *511

Schön. Mansardenzim. (Neubau), el. Licht, m. 2 Betten sof. zu verm. Gärtnerstr. 55, bei Bechtold. *429

Möbliertes Zimmer

sof. zu verm., auch an Ehepaar, Seckenheimerstraße Nr. 14a, 3 St., rechts. *508

Heute Dienstag, abds 8 Uhr Harmonie

Alte Musik v. Caldara, Bach, Mozart

spielen

Lene Weiler-Bruch
Hans Bruch, Hermann Diener
und sein Kammerorchester

mit 5 Nummern des Nationaltheater-Orchesters.

Karten zu RM. 4.—, 2.50 u. d. bekannten Verkaufsstellen u. an d. Abendkasse. 4477

Heidelberg

Café Haeberlein (An den Anlagen)

Wiedereröffnet

Damen-Salon — Eigene Konditorei
Heidelberger-, Münchner-, Dortmunder Bier
Auserlesene offene und Flaschenweine
In- und ausländische Zeitungen

Tel. 98 **W. Schneider** Tel. 98

Inhaber des Stadtgarten-Restaurants früher Inhaber des Café Haeberlein von 1904—1922. 13500

Anzüge u. Ueberzieher

fertigt u. ändert, repariert, bügelt u. liefert mit guten deutschen u. englischen Stoffen mit Garantie u. günstigen Bedingungen 12 552
Verlängbol, Lange Rötterstr. 1, Tel. 32 112.

13 564

Ich empfehle gegen

kalte Füße

meine vorzüglichen Katzenpelzsohlen und Ia. Katzenfelle i. all. Größen, geg. Rheuma, Schmerzen, Ischias, Nierenkrankheiten.

Springmann's Drogerie
P 1, 6 (gegenüber Landauer).

Vermischtes

Geldbeutel

mit RM. 39.22 hat sich heraus gestellt. Die Frau aus Rheinau m. gebeten, vorbeizukommen.
Hermann Fuchs, an den Planken.

4811

Pianos

nur bestbewährte, solide Fabrikate, günst. zu verkaufen. *455
Hüther, Klavierbauer B 4, 11, an der Jesuitenkirche.
Gelegenheitskäufe stets am Lager.

Eine Partie Flurgarderoben v. 37 ℳ an prima Wollmatratzen von 50 ℳ an, Dipl.-Schreibtisch m. Sessel 145 ℳ, pol. Kleiderschränke sehr billig, Lederstühle v. 20 ℳ an
R. Miltenberger, R 3, 4.
*400

Geldverkehr

Darlehen an Beamte

zu günstigen Bedingungen durch die

Beamten-Kredit-Ges.

m. b. H., Hamburg 1. Vertrauensmann für Mannheim u. Umgebung 4741
Karl Kästmaier, Ludwigshafen a. Rh., Frankenthalerstr. 183. Sprechst. von 11—1 u. 3—7 Uhr.

Geldverkehr

Darlehen

bei Notenrückstand sch. E. Dicke, Mannheim, Fürstenwalder 18, Tel. 42 122. Erstes Darlehen erbet. Em185

1000 Mark v. Selbstgeber bei sehr guter Sicherheit und Verdienst gesucht. Angeb. u. A Z 98 an die Geschst. *430

Darlehen

von Mk. 100.— an 20sache Möbelsicherheit geg. hohe Verzinsung auf ½ Jahr, ev. länger. Kein aufgenommen werden sucht. Gefl. Angebote unter B U 13 an die Geschäftsstelle. *435

Unterricht

Französ. u. Englisch, Unterricht sch. bewährt, kons. Sprachlehrer m. langj. Aufenthalt im Ausland. Ueberseterzung. Schmidt, Jo. Jolestr. 31. B5688

Heirat

Anständ. Geschäftsfrau, 40 J. alt, evgl. mit Vermögen, wünscht

Einheirat

in ein Geschäft. Gefl. Schriften unter B L 8 an die Geschst. *439

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 107, Miete B Nr. 13
Dienstag, den 13. Dezember 1927
Das Märchen vom kleinen Teufelein
Ein Weihnachtsspiel in einem Vorspiel und acht Bildern von Lina Erlenbach-Engerer. In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Stern. Musikalische Leitung: Karl Klaus. — Tänze: Ant. Hahn. Techn. Einrichtung: Walter Unruh.
Anfang 7 Uhr — Ende 9¼ Uhr
Personen siehe Mittagsblatt vom 10. Dez. Nr. 572

APOLLO

Täglich abends 8 Uhr:
Antonias letztes Abenteuer
Lustspiel in 4 Bildern von Melchior Lengyel
Hauptrollen:
Hansi Arnstaedt
u. das Ensemble d. Berliner Lustspielhauses
Schauspielpreise von 0.50 bis 7.— Mk.

Morgen Mittwoch, 4 Uhr nachmittags
Märchen-Nachmittagsvorstellung:
„Dornröschen"
Ein Märchenspiel mit Gesang und Tanz in 3 Bildern.
Eintrittspreise von 40 Pfg. bis 3.— Mk.

Vorverkauf: Theaterkasse (Tel. 21624) von 10–½1 und ab 3 Uhr ununterbrochen geöffnet. Konzertkasse Heckel, Mannheimer Musikhaus, Ludwigshafen: Reisebüro Sohler, Kaiser-Wilhelmstraße. 8307

Mannheimer Hausfrauenbund E. V. 13560
Mittwoch, 14. Dez. 8 Uhr, Harmonie O 2, 6
Vortrag
des Herrn Rechtsanwalt Dr. Weingart über: „Was muß die Frau wissen über ehelich, Güterrecht u. ehelich. Erbrecht".
Eintritt frei. Gäste willkommen.

Volks-Theater

U 1, 6 — Breitestraße
Ab heute das große Doppel-Programm:
Asta Nielsen
Deutschlands größte Tragödin in
Dirnentragödie
nach dem gleichnamig. Bühnendrama von Wilhelm Braun, 6 gewaltige Akte
Pat u. Patachon
die Urkomischen in 13606
Pat u. Patachon Kampf mit dem Drachen
6 lustige Akte
Wochenschau

ALHAMBRA

Nur drei Tage!
Dienstag-Donnerstag
Im Doppelspielplan:

Ein schöner Schwedenfilm, der nach Vertiefung und Verinnerlichung strebt — **Mona Martensson**, Schwedens jüngste und hübscheste Filmdarstellerin steht im Mittelpunkt einer packenden Handlung.
U. a. wundervolle Landschaftsaufnahmen aus Italien.
In den Hauptrollen:
Mona Martensson, Fred L. Lerch,
Karin Swanström, Hilde Maroff, Jaro Fürth, Stina Berg.

Unser zweiter Schlager zeigt:
Lya de Putti
und
Joseph Schildkraut
in
Der Herzensdieb
In diesem Film hat Lya de Putti im farbfrohen Rahmen einer ungarischen Weinlese Gelegenheit, eine Reihe prächtiger Kostüme mit Chick und allem fraulichen Zauber zu zeigen und in ihren Begegnungen mit dem treulosen Verführer wehmütigen Liebreiz zu entfalten.

Emelka-Wochenschau!
Beginn 3 Uhr! Letzte Vorstellung 8.15 Uhr.

Restaurant Kaiserring
Telephon 21201.

Heute Dienstag Schlachtfest
*484 Rudolf Schmoll.

RADIO-
Apparate, Baukästen, kom. fämtl. Einzelteile bei Fa. Hoffmann, F 2, 9a, Neu-Lobestat. Telegh. 29 287. 8182

Pianos Kauf und in Miete
a. Wunsch m. Kaufbermietung
bei S13
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Rot-Schuhe-Ampel mit Seide zweckmäßig. Lampenschirmbedarf
G. Schuster, E 3, 7
Telephon Nr 33825

Ein
KAYSER
Fahrrad
mit den neuartigen Verbesserungen, ist das schönste Weihnachtsgeschenk!
Günstige Preise. Zahlungserleichterungen
Friedrich **Penn**
Mannheim, P 3, 11.
Reparatur schnell, gut u. billig

Zum Nikolausfest u. all. Weihn.-Veranstalt. liefern die Kostüme in bester sauberer Ausführg. die Firma **Adler & Binge**, Theat.- u. Maск.-Kost. Anfertig. u. Verleih, Mannheim, P 3, 11. Tel. 22 698.
Ca. Spez.-Gesch. a. Pl. 4021

Werbant fachmännisch u. preiswert B5078
Antennen für eine Vertretung Angeb. unt. B B 97 an die Geschäftsstelle.

Täglich mit großem Beifall!
Das Feldgericht von Gorlice
Ergreifendes Drama in 7 Akten
Prinz auf 24 Stunden
Eine lustige u. tolle Angelegenheit in 6 Akten.
Anfang 4.00, 6.00, 8.10 Uhr.
Palast-Theater

SCHAUBURG

K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1
Vom 13. bis einschließlich 15. Dezember
2 Groß-Filme 2
MAE MURRAY IN
ZIMMER 13
EIN HOTELABENTEUER
MIT CONRAD VEIDT · KÄTHE VON NAGY · EIN HERBERT BRENON-FILM
Dazu:

Musikalische Illustration: Kapellmeister Leo Jodl.
Beginn ununterbrochen ab 4 Uhr.

SCALA

Heute bis Donnerstag
Kriemhilds Rache
Der zweite
Nibelungen-Film
Außer dem guten Beiprogramm
Orgel-Solo: Siegfried, „Es sangen die Vöglein" von Richard Wagner.
Anfang 5 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30 Uhr. Jugendliche haben Zutritt.

Gesellschaft für neue Musik
16. Dez., Freitag, abds 8 Uhr, Harmonie
II. Konzert
Kammerchor d. G. f. n. M.
Ltg.: Max Sinzheimer
Franz Osborn, (Berlin)
Klavier
Werke von Eisler, Krenek, Schönberg, Hindemith, Prokofieff. 8237
Eintritt für Mitglieder frei! Einzelkarten für Nichtmitglieder RM. 4.—

Mannheimer Verein für Naturkunde
Mittwoch, den 14. Dezember abends 8¼ Uhr
Sondervorführung im Planetarium
„Ablauf der Jahreszeiten in verschiedenen Breiten"
13586

8307

Spezial-Abteilung Schimperstr. 2
in schönen Geschenkkartons

2½ m Blusenstoff schöne Streifen	2.25
3 m Kinderkleiderstoff mod. Karos	4.25
3½ m Hauskleiderstoff neue Dessins	4.95
3 m Popeline vorzügl. Qual.	9.50
3 m Epinglé der neue Ripsstoff	11.75
3 m Velour de Laine 130cm. schwere Qual.	22.50
3 m Crêpe de chine in viel mod. Farben	16.50

Herzberg
Mittelstraße 16

Der Wohlmuth-Apparat ein passendes Weihnachtsgeschenk!
Nicht verzweifeln! „Wohlmuth" bringt Heilung!

Millionen von Kranken hat der **„Wohlmuth-Apparat"** Genesung von oft schweren, für unheilbar gehaltenen Leiden gebracht. Glänzende, überraschende Heilerfolge mit völlig schmerzloser Behandlung ohne Berufsstörung, insbesondere bei **Gicht, Ischias, Rheumatismus, Lähmungen, bei fast allen Erkrankungen des Nerven- und Muskelsystems, der Gelenke, des Verdauungsapparates, der inneren- und Sinnesorgane, bei Störungen des Blutkreislaufes und Stoffwechsel usw.**
Geheimrat Professor Erb in Heidelberg tat bei einer Gelegenheit einmal den Ausspruch: „Die Heilwirkungen des galvanischen Stromes grenzen manchmal direkt an das Wunderbare auch bei Krankheiten, die für unheilbar gehalten werden". 13564
Allein in Deutschland sind über 500 000 Wohlmuth-Apparate bei der Medizin u. in der häuslichen Gesundheitspflege in Gebrauch!
Bei dem Wohlmuth-Apparat ist keine Lichtleitung nötig, da derselbe von Trockenelementen gespeist wird.

Vermietung der Apparate — Bei Kauf bequeme Teilzahlung — Probesitzung im Institut

Besuchen Sie **Mittwoch** und **Freitag** von **10-4 Uhr** unsere **kostenlose ärztliche Beratungsstunde.**
Wohlmuth-Apparate werden **fachmännisch** nachgefüllt.

Wohlmuth, elektro-galvanisches Institut, Mannheim
U 3, 23 (Nähe Herschelbad) Tel. 33577 U 3, 23

Pianos nur gute Fabrikate reelle Preise, auch bei Teilzahlung. 8142 Pianohl. Schwab & Co. Sackenheimerstr. 16, II. St. Kein Laden.

„Julko" Haarfarbe
Leicht anzuwenden. Schöne, echte haltbare Farbentöne ½ Fl. 2.40 1/1 Fl. 4.50 Zu haben Apoth. u. Drogerien
Stets: Ga246
Hof-Apotheke, C 1, 4
Mohren-Apotheke
Löwen-Apotheke, E 2, 16
Pelikan-Apotheke
Kurfürsten-Drogerie v. Eichstedt, N 4, Kunststr.
Parfüm. Trensch, D 1, 3

Schreibmaschinen gebraucht, billig zu verkaufen. 8131 Carl Winkel, N 2, 7.

Mantel-Stoffe

Gelegenheitspreis:

Woll-Ottomane 130/140 cm breit, marineblau und schwarz, Mtr. 9.80 8.90 7.90

Einfarbige Popeline reine Wolle .. Mtr. 1.95, 1.75 | Einfarbige Jacquards 130 cm, reine Wolle ... 2.95 | Reinw. Zibeline 130 cm, schöne Farben 5.35

Hermann Fuchs

MANNHEIM an den Planken neben der Hauptpost

Schreiber

Zur Bodenpflege:

Rein. amerik. Terpentinöl Pfd. 58 ₰
Terpentinersatz Pfund 36 ₰
Fußbodenöl — Lethöltrais
Bodenbeize ..... Dose 1.20

Bohnerwachs Effax
feinste Qualitätsware, gibt mühelos spiegelnden anhaltenden Hochglanz, sparsam im Gebrauch.

Spiritusbodenlack
Stahlspäne - Putzwolle - Werg
Kräftige Aufnehmer für Parkett und Linoleum
Haltbare Bürsten und Besen aller Art
Weiße und gelbe Schmierseife
Ia. weiße und gelbe Kernseife
5% Rabatt
Verlangen Sie Rabatt-Marken!
5364

Schreiber

Kind wird in liebevolle Pflege genommen. (Frau gepr. Krankenschwester). *250 Frau Vogel, T 2, 9 IV

Telephonnummer abzugeben. Angebote unter B V 16 an die Geschäftsstelle. *488

Dreni billigen Betten

Bett Nr. 1 eiserne Bettstelle, weiß lackiert 27 mm Stahlrohr, mit Messingring und Drahtmatratze, 3teilige Seegrasmatratze mit Kopfkeil, 1 Deckbett, 1 Kissen . . . M. **75.00**

Bett Nr. 2 eiserne Bettstelle, weiß lackiert, 33 mm Stahlrohr mit Messingverzierung und Drahtmatratze 3teilige Wollmatratze mit Kopfkeil, 1 Deckbett, 2 Kissen . M. **97.50**

Bett Nr. 3 eiserne Bettstelle, weiß lackiert, 33 mm Stahlrohr, mit reicher Messingverzierung u. Fußbrett u. Drahtmatr., 3teil. Wollmatratze, Kopfk., 1 Deckb., 2 Kissen M. **129.50**

Dreni Metallbettstellen

weit unter dem reellen Wert

weiß lackiert 80/190, mit Ia Zugfedermatratze u. 4 Messingknöpfe **18.50**
Dieselbe 90/190 . . . . . M **19.50**

weiß lackiert 90/190, mit Ia Zugfedermatratze, 24 mm Stahlrohr **19.50**
Dieselbe 100/200 . . . . . M. **20.50**

weiß lack. 90/190 m. Ia Zugfed.-M. u reich. Mess.-Verz. 33 mm Stahlrohr **27.00**
Dieselbe 100/200 . . . . . M. **29.00**

fehlerfreie vorzügliche Qualitätsware

Messingbettstellen in großer Auswahl . . von M. **60.-** an

Als schöne Weihnachts-Geschenke empfehl. wir Chaiselongues u. Chaiselonguebetten, Triumphstühle, Kinderstühle, Puppenbettstellen, Puppenwiegen, Puppenwagen.

MANNHEIM H 1,4 H 1,13 H 1,14 **Linbfold** Sonntags vor Weihnachten v. 1-6 Uhr geöffnet!

Das Spezialhaus für Betten und Aussteuer-Artikel

Lieferung frei Haus, auch nach auswärts mit unseren Liefer-Autos.

Verkäufe

BMW
Mat 27 geliefert, s. Rochmann nur 9000 Kilomtr. schonend gefahren, m. Beschlägen, preisw. zu verkauf. Anzeb. u. B F 1 an die Geschäft. 9593

Märkl.-Mei.-Bankett Nr. 4 (ganz neu) statt 40 = 30 M. Volksbadewanne, gebr. 10 M. Nieselbad, gebr., 10 M. zu verkauf. Neckarau, Traubenstr. 7, part. 9598

Eisenbahnschwellen
1000 Stück gut erhalt. gebrauchte Eisenbahnschwellen billig abzugeben. Näh. Bauhütte Volksschulhausneubau Käfertal, Tel. 58 708 oder 22 007. 9597

Klavier
gut erhalten, zu verkaufen. Adr. in der Geschäftsstelle. *229

Meister-Geige
äußerst billig abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *200

Gute Violine
Wert 100 M für 30 M zu verkaufen. Mechplatz 7 III r. Brunner *222

Neuer **Astrachan-Mantel**
Eink. 900 Mark, umständeh. für 3 Hälfte zu verk. Anzl. 12—4, 5—8 Uhr. 9575 S 6, 42, 3 Tr., Pinkel.

1 Konzert- u. 1 Elektro-Zither mit Noten billig zu verkaufen. 9573 Kobellstr. 23, part. r.

Billig abzugeben: Neuer email. Kochkessel, 100 Liter, neue Dezimal-Wage, neuer Packtisch, Podium, gr. Schrank, Holzpreßmaschine. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *211

Gut laufende Kanarien-Hähne sind billig zu verkaufen. 9577 Holzstraße 18, part.

Nur noch kurze Zeit
dauert der
Total-Ausverkauf
in **Uhren, Goldwaren, Bestecke**
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.
Nie wiederkehrendes Angebot von meiner anerkannten Qualitätsware zu solch billigen Preisen. 13566
Uhrmacher Strauß, P 3, 12
Tel. 27508 gegenüber P 4

Juwelen Platin Goldwaren
Modernes Lager eigener und fremder Erzeugnisse
Neuanfertigung Umänderung Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig 848
H. Apel P 3, 14 Planken neben dem Thomasbräu
früh Heidelbergerstr. seit 1903 Tel. 27635.

Perser- u. Deutsche **Teppiche**
die praktischen Weihnachtsgeschenke kauft man billigst mit bequemer Zahlung
nur im Spezialhaus **BRYM** Elisabethstr. 1 a. Friedrichsplatz
Telephon 30973

Drucksachen
für die gesamte
Industrie
liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.

Kenner, die alles prüfen, kaufen nur
Imhoff's Gefrierfleisch
Aus neuen Dampfer-Ankünften offerieren wir:
Ia. Ochsenfleisch 58 Pfg.
Prachtware, kurz gefrorener Braten 70, Kochfleisch 62 und
Wer unser Gefrierfleisch kauft, wird es sicher als Festbraten wählen. 5392
Als Festgeschenke
empfehlen wir in reizender Aufmachung:
Kl. Teeschinken, Kl. Schinkenspeckstücke, Kl. Lachsschinken, Kl. Cervelat und Salami, Kl. Kalbsleberwürste, Kl. Trüffelleberwürste, Kl. Bierwürste i. Gläsern, Kl. Mettwürste und vieles andere.
Aus unserer Gänseleberpasteten-Fabrikation:
Gänseleberpasteten in Teig . . . . . von Mark 1.60 an
Gänseleberpasteten in Terrinen . . von Mark 1.60 an
Gänselebergelatinen — Gänseleberwürste
Gänsekeulen in Gelee in jeder Größe vorrätig. Pommersche Gänsebrust.
Filialen überall

MARCHIVUM